

Bibelstudienreihe "Wiedergeburt"

Wiedergeburt ist das große Thema der ganzen Bibel. Die biblische Botschaft ist nicht nur, dass Jesus als Lamm Gottes für die Sünden der Welt starb und damit der Gerechtigkeit Gottes Genüge tat.



Wenn einer für alle gestorben ist, sind ja alle gestorben (2. Korinther 5,15). Und wenn alle, ob gläubig oder ungläubig, tot sind, dann sind sie nicht errettet (1. Korinther 15,18). Aber die Geschichte endet nicht am Kreuz! Im Gegenteil.

Der Bibel zufolge besteht das Werk Gottes im Allgemeinen aus dem Hervorbringen einer neuen Schöpfung aus der alten, gegenwärtigen. Er macht einen neuen Menschen aus dem alten Menschen, ein neues Israel aus dem alten Israel, eine neue Schöpfung aus der alten Schöpfung. Im Zusammenhang mit dem Menschen wird dieser Prozess unter anderem "Wiedergeburt" oder "Auferstehung" genannt. Aber es werden auch viele andere Ausdrücke für das gleiche Werk des Schöpfers gebraucht, der sagte: "Siehe, ich mache alle Dinge neu".

Es wird leider oft gedacht, dass Gott genauso wie der Mensch an einer Verbesserung des Alten interessiert sei. Viele biblische Wahrheiten sind in Vergessenheit geraten und somit auch die, dass Er, der Schöpfer, sich mit dem Zustandbringen einer neuen, definitiven Menschheit und Welt beschäftigt, woran Gläubige, Wiedergeborene, schon jetzt teilhaben. Mögen diese Seiten dazu dienen, diese vergessene Wahrheit wieder in Erinnerung zu bringen.

Wiedergeburt: Die Hoffnung Israels

Ab Klein Haneveld



Weitere Broschüren von Ab Klein Haneveld

Wer an weiteren Broschüren von Ab Klein Haneveld interessiert ist, kann diese bestellen bei:

C. & M. Stravers

Tel: +31-(0)344-651749

E-Mail: info@bibelstudium-online.de

URL: <http://www.bibelstudium-online.de>

Bereits erschienene Titel:

(Januar 2013)

Nr.	Titel	Seiten	Preis (€)
4	Die Haushaltungen Gottes	A4-81	7,75
9	Zeiten und Zeitpunkte	A4-72	7,50
13	Vom Berg Hermon bis zum Roten Meer	A4-91	16,00
15	Die Gleichnisse aus Matthäus 13	A4-42	5,75
18	Biblisches Panorama	A4-28	4,50
23	Die "Entrückung" der Gemeinde	A4-37	4,50
27	Die zehn Gebote	A5-48	2,10
28	7 + 33	A5-36	2,00
32	Wozu ist ein Christ wiedergeboren?	A5-27	1,60
33	Im Licht wandeln	A5-19	1,40
36	Das lebendige Wort Gottes	A5-24	1,60
37	Der gute Kampf	A5-28	1,75
45	Der zwölfjährige Jesus im Tempel	A5-20	1,40
48	David in der Höhle Adullam	A5-15	1,20
52	Zwei Naturen	A5-28	1,60
58	Der Nächste	A5-28	1,60
59	Honig	A5-30	1,75
60	Älteste in der Gemeinde	A5-19	1,40
63	Die zwei Tiere aus Offenbarung 13	A5-47	2,25
65	Der verlorene Sohn	A5-30	1,75
66	Abrahams Opfer	A5-35	2,00
67	Zwei aufgeweckte Frauen	A5-30	1,75
	Der Bräutigam und die Braut	A5-54	3,00
	Brot und Kelch	A5-33	2,50
	Petra - eine von Gott bereitete Stätte	A5-25	2,25
	Wiedergeburt: Der Weg dorthin (1)	A5-36	2,50
	Wiedergeburt: Das neue Leben (2)	A5-27	2,00
	Wiedergeburt: Die Hoffnung Israels (3)	A5-44	2,80
	Wiedergeburt: Die Hoffnung der Schöpfung (4)	A5-44	2,80

© 1981 Ab Klein Haneveld

Originaltitel:

"Wedergeboorte - de hoop van Israël"

Frei übersetzt von

Colinda Coenjaerts-van Loenen

dass jeder, - ob Jude oder Heide - der an Ihn glaubt, durch Wiedergeburt ewiges Leben empfangen wird. Und er fügt hinzu:

”Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes” (Johannes 3,18).

Sind Sie schon ein wiedergeborener Christ? Oder versuchen Sie wie Israel, ihre eigene Gerechtigkeit zu bewerkstelligen? Suchen Sie vielleicht auch Ihre Gerechtigkeit, die aus den Werken ist, anstelle der Gerechtigkeit aus dem Glauben? Nun, weder Ihre eigenen Werke, noch die Werke des Gesetzes, noch die Werke des Zionismus können einen Menschen rechtfertigen.

”Dem dagegen, der nicht Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet” (Römer 4,5).

Wiedergeburt: Die Hoffnung Israels

1. Der Lehrer Israels	2
2. Die Geburt Israels	6
3. Der tote Leib Israels	11
4. Die Wiedergeburt Israels	20
5. Gilgal	25
6. Glaube	36

1. Der Lehrer Israels

In dem berühmten nächtlichen Gespräch zwischen dem Herrn Jesus und Nikodemus macht der Herr eine sehr markante Aussage. Nachdem Er bis zu dreimal über die Notwendigkeit der Wiedergeburt gesprochen hat, um das Reich Gottes zu sehen oder darin eingehen zu können, wirft Er Nikodemus vor, nicht mit dem Begriff "Wiedergeburt" vertraut zu sein:

"Du bist der (*nicht "ein", sondern "der"*) Lehrer Israels und weißt das nicht?"
(Johannes 3,10).

Dann sagt Er :

"Wenn ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?" (Johannes 3,12).

Diese beiden Aussagen sind sehr umstritten. Wie konnte Nikodemus etwas über Wiedergeburt wissen? Mit welchem Recht macht der Heiland dem Lehrer Israels diesen Vorwurf? Wenn wir einfach nur eine Konkordanz aufschlagen, werden wir feststellen, dass es der Herr selbst ist, der zum ersten Mal das Wort "Wiedergeburt" benutzt. Oft will man uns dann glauben machen, dass der gute Mann gar nichts über Wiedergeburt wissen könne. Es sei ja eine neue Lehre des Herrn Jesus. Wohl wirft man Nikodemus noch vor, dass er offenbar den Worten des Heilands nicht sofort Glauben schenkte. Jedoch sind die Worte des Herrn sehr deutlich. Der Herr erwartete von Nikodemus als dem Lehrer Israels, den Inhalt des Begriffs "Wiedergeburt" zu kennen. Es ist also nicht unsere Aufgabe, zu entscheiden, ob der Vorwurf des Herrn gerechtfertigt war oder nicht. Selbstverständlich war der Vorwurf gerechtfertigt. Unsere Aufgabe ist es, herauszufinden, wo Nikodemus als Schriftgelehrter versagt hat. Die Frage, die sich also stellt ist folgende: Wo und wie spricht das Alte Testament von Wiedergeburt? Denn dass das der Fall ist, können wir ohne weiteres aus den Worten des Herrn schließen. Der andere schwierige Punkt ist der, dass der Herr behauptet, von "Irdischem" und "Himmlischem" zu sprechen. Ging es hier denn um zwei verschiedene Themen? Der Herr sprach doch nur über Wiedergeburt? Tatsächlich geht es nur um ein einziges Thema. Aber zu welcher Kategorie gehört es? Gehört die Wiedergeburt zum Irdischen oder zum

beginnt. Aber man kann nur jemanden anrufen, an den man glaubt. Wie könnten die Israeliten aber jemals an jemanden glauben, von dem sie nicht gehört haben? Darum muss ihnen das Evangelium gepredigt werden. Und darum schickt Gott auch heute noch Gläubige, die wie Paulus das Evangelium verkünden. Zuerst den Juden und dann auch den Griechen. Denn es ist unter dem Himmel kein anderer Name gegeben. Nicht Herzl, nicht der Zionismus. Nur Jesus Christus, der lebendige Messias Israels, ist derjenige, durch den ein verlorener Sünder zu einem Kind Gottes wiedergeboren wird. Zuerst der Jude und auch der Grieche.

"Denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott" (Römer 2,11).

Und damit sind wir wieder zurück beim Gespräch vom Herrn Jesus und Nikodemus. Der Heiland ignorierte eigentlich die Frage von Nikodemus und sagte geradeheraus zu diesem jüdischen Führer: Du musst zuerst wiedergeboren werden! Als orthodoxer Jude hatte Nikodemus zweifellos seine messianischen Erwartungen. Zweifellos hoffte er auf das Kommen des Messias, der sein Volk von den Unterdrückern erlösen würde. Aber als Nikodemus Ihm persönlich begegnete, sagte der Herr nicht: "Ich bin der Messias und ich werde dein Volk erlösen." Der Herr ging nicht auf die messianischen Erwartung ein, die der Lehrer Israels soeben ausgesprochen hatte. Nein, denn bevor der Herr sich als Messias offenbart, wird Israel erst Seinen Namen anrufen müssen. Darum ermahnt der Herr Seine Jünger so häufig, um nicht öffentlich über das zu sprechen, was mit Seinem Königtum zu tun hatte. Denn bevor man den Herrn Jesus als König akzeptieren kann, muss man Ihn erst als Erlöser annehmen. Den Erlöser, der uns von Sünde und Gesetz befreit. Zuerst muss man wiedergeboren werden. Und genau das ist das einzige Thema, das der Herr mit Nikodemus bespricht. Zuerst muss man an das Lamm Gottes glauben, das die Sünden der Welt wegnimmt. Darum sagt der Herr zu ihm:

"Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat" (Johannes 3,16).

Das ist die Botschaft, die der Herr dem Lehrer Israels predigte: Gerechtigkeit aus Glauben. Denn genau wie das Volk, war auch Nikodemus (noch) ungläubig (Johannes 3,12). Deshalb wiederholt der Herr in den Versen 15 und 16 die Botschaft,

”Brüder! Das Wohlgefallen meines Herzens und mein Flehen für sie zu Gott ist, dass sie gerettet werden” (Römer 10,1).

Paulus betet für die Errettung individueller Juden. Nicht für Israel als Nation, als Kollektiv, sondern für die einzelnen Mitglieder dieses Volkes. Er spricht in der Mehrzahl. Deshalb steht da nicht: "dass sie gerettet wird", sondern: "dass sie gerettet werden". Erst wenn die Menschen des Volkes gläubig geworden sind, kann Gott sie segnen. Erst dann kann Er ihnen die Segnungen geben, die Er ihnen als Volk verheißen hat. Erst dann kann Er das Gebet für den Frieden für Staat und Stadt erhören. Und das wird Er auch tatsächlich tun. Dieser Zeitpunkt wird kommen. Aber bis es soweit ist, betet Paulus für ihre individuelle Errettung. Und nicht nur das, er geht noch weiter:

”Denn ich selbst, ich habe gewünscht, verflucht zu sein von Christus weg für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch” (Römer 9,3).

”Ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und einige aus ihnen retten möge” (Römer 11,14).

Der "Nationen Apostel" verkündigte ebenfalls sehr aktiv und engagiert den Israeliten das Evangelium. Das Evangelium ist ja Kraft Gottes zum Heil für sowohl Juden als auch Griechen, immer unter der Bedingung, dass sie an den Herrn glauben. Und darum beten wir für Israel. Nicht für Staat und Stadt, sondern für ihre Errettung. Darum predigen wir das Evangelium nicht nur den Nationen, sondern gerade auch Israel. Denn nur wer den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden. Paulus sagt aber:

”Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger? Wie aber sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? [...]” (Römer 10,14-15).

"Sie" sind in diesen Versen die Israeliten. Dies alles wird nicht über Sünder im Allgemeinen gesagt, sondern es geht speziell um Israel. Wie Joel schon sagte, muss Israel den Herrn anrufen, bevor der Tag des Herrn, das Messianische Reich,

Himmlichen? Wenn wir uns dazu entschließen, die Wiedergeburt zum Irdischen zu rechnen, was ist dann das Himmlische? Und wenn wir sie zum Himmlischen rechnen, was ist dann das Irdische? Die Antwort auf diese Fragen ist leider nicht sehr bekannt. Nicht, weil sie so schwer zu finden ist, sondern weil man die Fragen einfach übersieht. Eine Analyse des Gesprächs zwischen dem Herrn und Nikodemus in Johannes 3,1-21 zeigt uns, dass jener Dialog praktisch aus zwei Teilen besteht. Im ersten Teil ergreifen der Herr und Nikodemus nacheinander das Wort. Nachdem der Herr ihn auf die Notwendigkeit der Wiedergeburt hingewiesen hat, fragt Nikodemus in großer Verwirrung:

”Wie kann dies geschehen?” (Johannes 3,9).

Nach dieser Frage von Nikodemus wirft der Herr ihm seine Unwissenheit vor und sagt:

”Du bist der Lehrer Israels und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und unser Zeugnis nehmt ihr nicht an” (Johannes 3,10-11).

Auffällig ist, dass der Herr sich hier nicht nur an Nikodemus, sondern gleichzeitig an das Volk Israel richtet. Das schließen wir aus dem Personalpronomen "ihr", das ja in der Mehrzahl steht. Der Herr wirft Nikodemus und seinen Schülern ("der Lehrer Israels") nicht nur vor, dass sie nichts über Wiedergeburt wissen, sondern auch, dass sie Sein Zeugnis nicht angenommen haben. Des Weiteren sagt der Heiland, dass Er redet, was Er "weiß" und bezeugt, was Er "gesehen" hat. Und trotzdem nehmen Nikodemus und das Volk Sein Zeugnis nicht an. Mit diesen Worten impliziert der Herr, dass das, was er spricht, direkt aus dem Alten Testament kommt. Aus dem Alten Testament "weiß" Er es und darin hat Er es "gesehen". Aber aus den gleichen Schriften hätten auch Nikodemus und seine Schüler es "wissen" und "sehen" können. Gerade weil der Herr sich auf das jüdische Alte Testament berufen kann, ist Sein Vorwurf an sie gerechtfertigt. Sie hätten es wissen müssen. Entweder durch die Schriften oder durch das Zeugnis des Herrn Jesus. Aber sogar Sein auf die Schrift fundiertes Zeugnis wurde nicht angenommen. Man glaubte Ihm einfach nicht. Und daher lesen wir die folgende Aussage:

”Wenn ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?” (Johannes 3,12).

Die erste Hälfte des Dialoges wird in Vers 11 mit der Bemerkung abgeschlossen, dass Nikodemus das Zeugnis des Herrn Jesus über die Wiedergeburt nicht annahm. Er glaubte es also auch nicht. Wenn jetzt in Vers 12 wieder über das gesprochen wird, was Nikodemus nicht glaubt, stellt sich heraus, dass es dabei um das Irdische geht. Daraus können wir schlussfolgern, dass die Wiedergeburt wie sie eben besprochen wurde und wie Nikodemus sie hätte kennen müssen, zum Irdischen zählt. Wenn wir die Worte des Herrn objektiv deuten, stellen wir fest, dass der Herr bis zu diesem Zeitpunkt nur über das Irdische gesprochen hat. Doch bereits diese Worte wurden von seinen Zuhörern nicht angenommen. Und dann folgt die große Wende in diesem Gespräch als Antwort auf die Frage: "Wie kann dies geschehen?". Der "Lehrer Israels" schweigt, aber der "Lehrer von Gott gekommen" spricht weiter und erklärt, wie ein in Sünde geborener Sterblicher durch persönliche Wiedergeburt ein Kind Gottes werden kann:

”Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat” (Johannes 3,16).

Das ist eine deutliche Antwort: Wiedergeburt kommt durch Glauben zustande. Diese persönliche Wiedergeburt durch den Glauben an den Herrn ist eine biblische Wahrheit, die Nikodemus hätte kennen müssen. Der Herr wirft ihm Unwissenheit vor, weist ihn aber gleichzeitig darauf hin, dass das ewige Leben als Frucht der Wiedergeburt nur durch Glauben empfangen werden kann.

”[...] damit jeder, der an ihn glaubt [...]” (Johannes 3,15-16).

”Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes” (Johannes 3,18).

Dass diese Wahrheit auch im Alten Testament deutlich hervortritt, soll im Folgenden noch gezeigt werden. Die Frage bleibt jedoch: Sind dies nun irdische oder

”Also bleibt noch eine Sabbatruhe dem Volk Gottes übrig” (Hebräer 4,9).

Ja, Gott hat Israel Ruhe verheißen. Er verhiess ein Reich des Friedens unter dem Friedefürst. Es bleibt eine Ruhe für Israels Zukunft übrig. Aber genau wie in der Vergangenheit, werden nur die Gläubigen aus Israel diese Ruhe erreichen. Darum fordert der Apostel die Hebräer auf:

”Lasst uns nun eifrig sein, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle!” (Hebräer 4,11).

Der Ungehorsam Israels in der Wüste war das falsche Beispiel. Das gute Beispiel geben die einzigen zwei Israeliten, die sowohl den Auszug aus Ägypten erlebten als auch in die Ruhe eingingen. Josua und Kaleb gaben Zeugnis von ihrem Glauben am Herrn:

”Und Josua, der Sohn des Nun, und Kaleb, der Sohn des Jefunne, von denen, die das Land auskundschaftet hatten, zerrissen ihre Kleider und sagten zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israel: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, das Land ist sehr, sehr gut. Wenn der HERR Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. Nur empört euch nicht gegen den HERRN!” (4. Mose 14,6-9).

Jedoch ist Israel immer widerspenstig gewesen und hat sich immer wieder gegen den Herrn empört. So sagt es die Schrift. Und das ist ausschlaggebend für unsere Haltung Israel gegenüber. Der Apostel, der alle Gläubigen so häufig aufrief, sich an ihm ein Beispiel zu nehmen, lässt bezüglich seiner Einstellung zu Israel überhaupt keinen Zweifel aufkommen. In erster Linie betete er für Israel. Aber er betete nicht für ihren Staat oder ihre Stadt. Er hatte die Lektion des Jeremia gut gelernt. Der Herr hatte Jeremia wiederholt verboten, für den kleinen ungläubigen Staat in Judäa zu beten (Jeremia 7,16; 11,14; 14,11-12; 29,7) und gelegentlich weigert sich Jeremia dann auch, das zu tun (Jeremia 21,2; 37,3). Paulus wusste sehr gut, dass einem Staat oder einer Stadt nur dann Segnungen gegeben werden können, wenn ihre Einwohner gläubig sind. Darum sagt er:

”[...] denn nicht alle, die aus Israel sind, die sind Israeliten” (Römer 9,6).

Auch nach der Befreiung vom Gesetz muss jeder Israelit genauso wie jeder Heide zum Glauben an den Messias Israels kommen. Das ist keine an den Haaren herbeigezogene Auslegung dieses Verses, sondern es ist die ausdrückliche Erklärung, die der Apostel selbst in seinem Brief an die Hebräer gibt. Eigentlich stellt der ganze Brief einen Aufruf an Israel dar, um an den König Israels zu glauben, der bis zur Bekehrung Israels zur Rechten Gottes im Himmel sitzt und dort Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks ist für alle, die Ihn angerufen haben. Speziell in den Kapiteln 3 und 4 weist Paulus auf die Notwendigkeit des Glaubens hin. Nicht nur in dieser Haushaltung, sondern auch schon in der vorigen. In diesen Kapiteln weist Paulus die Juden darauf hin, dass diejenigen, die aus der Sklaverei in Ägypten erlöst wurden, nicht automatisch auch das gelobte Land erreichten. Sicher, durch Gottes Auserwählung wurde Israel aus dem Sklavenhaus, aus der Sklaverei herausgeführt. Aber nur diejenigen, die an das glaubten, was der Herr gesprochen hatte, kamen letztendlich im gelobten Land an. Und das waren leider nur zwei der mehr als sechshunderttausend Israeliten: Josua und Kaleb. Denn an den Einzug in das Land Kanaan war eine Bedingung geknüpft. Bis zu drei Mal wiederholt Paulus die Worte des Herrn an Israel:

”Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden” (Hebräer 3,11; 4,3 u. 5).

Unsere Übersetzung ist hier etwas unklar, aber die Bedeutung des Verses ist, dass Israel nur unter einer Bedingung in die Ruhe eingehen würde. Nun, sagt Paulus, diese Bedingung ist Glauben. Denn diejenigen, die dem Herrn kein Vertrauen geschenkt hatten und ständig klagten, dass sie in der Wüste umkommen würden, sollten letztendlich Recht behalten: Sie kamen in der Wüste um.

”Und wir sehen, dass sie wegen des Unglaubens nicht hineingehen konnten” (Hebräer 3,19).

Die Stellung des heutigen Israels ist identisch mit der damaligen. Das Volk Israel war von der Sklaverei aus Ägypten erlöst, so wie es heute vom Joch des Gesetzes erlöst ist. Die Israeliten sind unterwegs zu der Ruhe, die der Herr ihnen verheißen hatte. Er verheißt ja all denen Ruhe, die an Ihn glauben und zu Ihm kommen. Das gilt besonders auch für das Volk Israel.

himmlische Dinge? Die Antwort ist in diesem Zusammenhang nicht leicht zu geben. Auf jeden Fall muss klar sein, dass der Heiland in Seinen ersten Bemerkungen bezüglich Nikodemus über die individuelle Wiedergeburt spricht:

”Wenn jemand nicht [...]” (Johannes 3,3 u. 5).

Vers 12 zufolge hatte der Heiland nur über "das Irdische" gesprochen. Demnach gehört die individuelle Wiedergeburt auf jeden Fall zum Irdischen. Und wie wir später sehen werden, wird diese persönliche Wiedergeburt tatsächlich in den Weissagungen hinsichtlich Israeliten genannt, denen eine ewige Zukunft im Land ihrer Väter verheißen wurde. Denn die Schrift lehrt, dass Gott den Menschen geschaffen hat, um auf der Erde zu wohnen. Wenn der in Sünde gefallene Mensch durch den Weg der Wiedergeburt wieder mit Gott versöhnt wird, ändert das nicht notwendigerweise etwas an seiner Bestimmung. Gott schuf den Menschen für die Erde und der erlöste Mensch wird deshalb auch tatsächlich auf der Erde wohnen. Warum sonst sollte Gott denn in der Zukunft eine neue Erde machen? Sie wird natürlich dazu da sein, von den Erlösten bewohnt zu werden. Und natürlich nimmt Israel unter diesen Erlösten eine vorrangige Position ein. Darum gehört die Wiedergeburt auf jeden Fall zum Irdischen. Ob wir dabei an die Erlösung von Sündern oder an die kollektive Auferstehung einer ganzen Nation denken, macht dabei keinen Unterschied. Sie werden sich jetzt vielleicht die Frage stellen: "Kommt denn ein wiedergeborener Mensch nicht in den Himmel?" Und hiermit kommen wir dann zum Himmlischen. Die Sache ist nämlich die, dass ein Gläubiger im Allgemeinen für ewig auf der neuen Erde wohnen wird. Es gibt jedoch eine große Ausnahme. Diese Ausnahme betrifft diejenigen, die in der Zeit zum Glauben kommen, in der der Herr Sein Angesicht vor Israel und den Nationen verbirgt. Anders gesagt: Diese Ausnahme betrifft diejenigen, die als Gläubige in der Haushaltung der Verborgenheit/des Geheimnisses leben. Nachdem Israel ihren Messias verwarf, nimmt sich der Herr ein Volk aus allen Nationen. Dieses Volk ist die Gemeinde, der Leib Christi. Alle, die zu diesem erlösten Volk gehören, haben eine himmlische Berufung. Sie haben ihr Bürgerrecht in den Himmeln, von woher sie ihren Heiland und Retter erwarten (Philipper 3,20). Sie werden tatsächlich in Ewigkeit in dem Land leben, das der Herr ihnen verheißen hat: den Himmel. Der Punkt ist also, dass der Mensch nur durch Wiedergeburt auf Grund des Glaubens errettet wird. Diese Errettung bedeutet im Allgemeinen, dass der Wiedergeborene

für ewig auf der neuen Erde wohnen wird. Das ist die normale Bedeutung in Bezug auf "das Irdische". Die Ausnahme gilt jedoch für Gläubige aus der Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kommen Christi. Sie werden auf genau die gleiche Art errettet: durch Wiedergeburt auf Grund des Glaubens. Aber ihre Zukunft ist eine andere. Sie freuen sich auf ihre Zukunft und ihr Erbteil im Himmel. Nun, das ist "das Himmlische". Dieses Himmlische konnte Nikodemus wirklich nicht wissen. Die Wahrheiten bezüglich der Gemeinde wurden ja erst später offenbart. Sie sind Bestandteil der großen "Verborgtheit" oder des "Geheimnisses". Der Unterschied zwischen dem Irdischen und Himmlischen ist nun bezeichnend für den großen Unterschied zwischen Israel und der Gemeinde als Gottes auserwählte Völker. Dieser Unterschied liegt nicht in ihrer Abstammung, denn diese ist genau gleich. Genau wie Gott sich jetzt die Gemeinde aus allen Nationen nimmt, wird Er nachher Israel aus allen Nationen versammeln. Das Volk Israel, das später im Messianischen Reich das gelobte Land besitzen wird, besteht aus genau der gleichen Art Menschen wie die Gemeinde. Alle sind aus Gnade und durch Glauben wiedergeboren. Der Unterschied liegt nur in der Zukunftsbestimmung und steht in Zusammenhang mit der Frage, wozu Gott sie erwählt hat. Und dann lehrt die Schrift, dass Gott Israel für die Erde und die Gemeinde für den Himmel auserwählt hat. Ich gehe bewusst jetzt nicht näher darauf ein. Unser Thema ist nicht die Gemeinde oder die Eschatologie, sondern die Wiedergeburt. Es geht hier darum, dass die Wiedergeburt sowohl irdische als auch himmlische Folgen haben kann, abhängig von der Haushaltung, in der die Wiedergeburt zustande kam. Aber wie werden wir das Himmlische verstehen, wenn wir nicht zuerst das Irdische verstehen? Denn Wiedergeburt aus dem Alten Testament gehört zum Irdischen. Es ist kein Bestandteil der Verborgtheit. Wiedergeburt ist also nicht etwas, das ausschließlich mit der Gemeinde zu tun hat. Wiedergeburt ist der Weg einer alten zu einer neuen Schöpfung und ist darum die Basis für ein gutes Verständnis von Gottes Weg mit einer gefallen Welt. Und das hätte Nikodemus wissen müssen.

2. Die Geburt Israels

”Und was deine Geburt betrifft: an dem Tag, als du geboren wurdest, wurde deine Nabelschnur nicht abgeschnitten, und du wurdest nicht mit Wasser abgewaschen zur Reinigung und nicht mit Salz abgerieben und nicht in Windeln gewickelt. Niemand blickte mitleidig auf dich,

”[...] Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen” (Johannes 3,3).

”[...] Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen” (Johannes 3,5).

Der Apostel Paulus bestätigt dies:

”Dies aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können [...]” (1. Korinther 15,50).

Die Aussage des Paulus: "Denn das Endziel des Gesetzes ist Christus, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit" (Römer 10,4) gibt eine treffende Beschreibung der Position, in der sich das Volk Israel heute befindet. Der Tod und die Auferstehung des Messias setzten der Wirkung und Haushaltung des Gesetzes ein Ende. Deshalb ist das ungläubige Israel auch heute befreit vom Gesetz. Oder wisst ihr nicht, dass:

”[...] dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt? Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes” (Römer 7,1-2).

Und der Mann ist tatsächlich gestorben. Dieser Mann Israels war der Herr selbst, der Sein Leben gab, um sie zu erlösen. Das Gesetz war der "Zuchtmeister auf Christus hin" (Galater 3,24), weil Christus das Ende des Gesetzes ist. Israel ist frei vom Gesetz, damit jedoch noch nicht errettet. Erlösung vom Gesetz ist nicht genug, um ewiges Leben oder Wiedergeburt zu erlangen. Vor den Tagen von Mose hatte noch nie ein Mensch unter dem Gesetz gelebt, was jedoch noch lange nicht heißt, dass all diese Menschen errettet sind. Und genau das sagt Paulus hier. Das Ende des Gesetzes ist Christus [...] zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt. Befreiung vom Gesetz reicht nicht; man muss an Christus, den Stein des Anstoßes, glauben. Das galt unter dem Alten Bund. Das galt in den Tagen des Paulus. Und das gilt auch heute noch. Ein Israelit wird nicht automatisch errettet, weil er nun einmal ein Israelit ist, denn:

genannten Versen über den Stein des Anstoßes, an den man glauben sollte, Zitate aus dem Alten Testament anführt. Gerechtigkeit aus Glauben ist eben nicht nur etwas, das charakteristisch für das Neue Testament ist, sondern wird schon im Alten Testament gelehrt. Es ist die universelle Wahrheit aller Zeiten. Glaube ist die Voraussetzung für alle göttlichen Segnungen, auch und gerade für Israel. Kommen wir zurück auf den Stein des Anstoßes, über den der Apostel sagt:

”Denn die Schrift sagt: 'eder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.' Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn er ist Herr über alle, und er ist reich für alle, die ihn anrufen; 'denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden'. Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? [...]” (Römer 10,11-14).

Und wieder zitiert er das Alte Testament, in welchem Israel bereits zu Bekehrung und Glauben aufgerufen wurde. Denn bereits Joel lehrt uns, dass jeder, der den Namen des Herrn anruft, gerettet werden wird und er sagt das speziell in Bezug auf Israel. Es ist merkwürdig, dass in vielen Predigten genau das Gegenteil verkündigt wird. Manche lehren, dass "ganz Israel" gerettet werde, weil Gott sie gerufen habe und sie Sein auserwähltes Volk seien. Aber die Schrift lehrt etwas anderes. Nicht die von Gott Berufenen, sondern diejenigen, die Gott anrufen, werden errettet werden. Gott hat viele berufen, aber es ist nur allzu gut bekannt, dass es trotzdem nur wenig Auserwählte gibt (Matthäus 20,16). Nicht die Berufenen, sondern die Auserwählten, nämlich die Gläubigen, werden errettet. Das Volk, das Gott auserwählt hat, ist dann nicht ein ungläubiges, sondern ein gläubiges Israel. Ein ungläubiges Israel hatte Gott zur Seite gestellt; ein gläubiges Israel wird Er in der Zukunft wieder annehmen. Einem gläubigen Israel wird der Herr sich in der Zukunft offenbaren. Ein gläubiges Israel wird wiedergeboren werden. Aber vor einem ungläubigen Israel verbirgt der Herr Sein Angesicht. Die Propheten machen kein Geheimnis daraus, dass wenn der festgesetzte Zeitpunkt für die Wiedergeburt Israels angebrochen ist, alle dann noch nicht gläubigen Israeliten in "der Zeit der Bedrängnis für Jakob" umkommen werden. Denn nur gläubige, wiedergeborene Menschen werden in das Reich des Messias von Israel eingehen können. So sagte es der Herr schon zu Nikodemus:

um dir eines dieser Dinge aus Mitleid mit dir zu tun, sondern du wurdest auf die Fläche des Feldes geworfen, aus Abscheu vor deinem Leben, an dem Tag, als du geboren wurdest” (Hesekiel 16,4-5).

Wenn wir uns mit der Wiedergeburt Israels beschäftigen, müssen wir realisieren, dass Wiedergeburt nur möglich ist, wenn es auch eine erste Geburt gegeben hat. Die Regeln, die für die persönliche Wiedergeburt gelten, gelten auch für diesen irdischen Aspekt der Wiedergeburt. So wie ein Mensch zuerst auf "natürliche" Weise aus seinen Eltern geboren werden muss, um später an der Wiedergeburt teilhaben zu können, so muss auch Israel irgendwann auf "natürliche" Weise geboren sein. Der Vergleich zwischen einer Person und einem ganzen Volk ist übrigens völlig biblisch. Gott handelt mit den Nationen auf die gleiche Weise wie mit Menschen. Darum spricht Gott auch zu den Völkern als seien es Personen. Die Wahrheit aus 1. Korinther 15 über das "Natürliche" und das "Geistliche" ist darum nicht nur auf individuelle Menschen anwendbar, sondern auch auf die verschiedenen Nationen.

”[...] Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistlichen. Aber das Geistliche ist nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach das Geistliche” (1. Korinther 15,44 u. 46).

Das Wort "Leib" oder "Körper" bezieht sich nicht nur auf den menschlichen Körper. Es ist auch auf jede organisierte Einheit anwendbar. Auch im Deutschen sprechen wir beispielsweise über "Regierungskörper" oder "Lehrkörper". Damit meinen wir dann eine bestimmte Organisation und keine Menschen. Auch kennen wir feste, gasförmige und flüssige Körper in der Physik und Mathematik und die platonischen/regelmäßigen Körper in der Geometrie. Diese breite Bedeutung des Wortes "Körper" oder "Leib" erklärt, warum es auch auf ganze Nationen angewendet wird. Ein Volk ist ja eine organisierte Einheit. Es gibt also zwei Arten von Leibern: den natürlichen und den geistlichen Leib. Über den geistlichen Leib wissen wir bereits, dass er durch Wiedergeburt oder Auferstehung entsteht. Im Prinzip ist das ja das Gleiche. Der natürliche Leib entsteht einfach durch die Geburt. Das gilt sowohl für eine Person, als auch für ein Volk. Und tatsächlich spricht die Schrift in den oben zitierten Versen aus Hesekiel über die Geburt Israels. Auch Hosea äußert sich auf gleiche Weise:

”Rechtet mit eurer Mutter, rechtet! - denn sie ist nicht meine Frau, und ich bin nicht ihr Mann -, damit sie ihre Hurerei von ihrem Gesicht entfernt und ihren Ehebruch zwischen ihren Brüsten, damit ich sie nicht nackt ausziehe und sie hinstelle wie an dem Tag ihrer Geburt [...]” (Hosea 2,4-5).

Diese Worte sind wenig schmeichelhaft. Erinnern sie uns nicht an das, was die Schrift über die Geburt und Abstammung des natürlichen Menschen sagt? Der Mensch, der als Nachkomme Adams "in Sünde empfangen" ist und über den die Schrift sagt:

”Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der Gott sucht. Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handelten sie trügerisch. Viperngift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen; Verwüstung und Elend ist auf ihren Wegen, und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen” (Römer 3,10-18).

Die natürliche Geburt Israels als Nation war natürlich ihr Auszug aus Ägypten. Da entstand die irdische Nation Israel. Es ist eigentlich auffällig, wie sehr die Ereignisse um den Auszug mit einer normalen Geburt übereinstimmen. Die jüdische Systematik weist darauf hin, dass Ägypten eigentlich die Mutter Israels ist. Israel wurde ja aus Ägypten geboren. Darauf ist auch die besondere Beziehung zurückzuführen, die es immer zwischen diesen beiden Ländern gab, immer noch gibt und den biblischen Prophezeiungen nach noch geben wird. Es ist die Beziehung zwischen Mutter und Tochter. Ab dem Zeitpunkt als der Stammvater Jakob sich unter dem Namen "Israel" mit seiner ganzen Familie in Ägypten niederließ, war Ägypten faktisch schwanger. In Ägypten vermehrte sich Jakobs Familie zu einem ansehnlichen Volk. Die Wehen konnten also nicht ausbleiben. Ägypten litt unter den Geburtswehen, die über sie kamen. Obwohl wir oft von den "zehn Plagen" sprechen, waren es eigentlich nur neun. Neun Plagen kamen ausschließlich über Ägypten. Die zehnte Plage kam sowohl über Israel als auch über Ägypten. Beide

Haushaltungen und Jahrhunderte immer nur durch/aus Glauben gerechtfertigt wird, bestätigt er in den Kapiteln 9 bis 11 des Römerbriefes, dass auch für Israel keine andere Botschaft gilt. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass das Israel zu Zeiten des Paulus völlig identisch war mit dem heutigen Israel. Auch damals hatte die Haushaltung der Verborgenheit schon angefangen (Römer 16,25). Auch damals war die Mehrheit der Israeliten unter alle Nationen zerstreut. Auch damals gab es in Palästina einen kleinen jüdischen Staat mit Jerusalem als Hauptstadt. Auch damals wurde das Evangelium Gottes (Römer 1,1) unter allen Nationen verkündigt. Und was sagt der Apostel Paulus unter diesen Umständen über die Beziehung zwischen Israel und dem Evangelium?

”Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen” (Römer 1,16).

Dieser Vers lehrt doch deutlich, dass sowohl Juden als Heiden nur über den Weg des Glaubens errettet werden können. Das war damals so und das gilt heute noch. Die Situation hat sich nicht geändert. Für Israel gilt keine andere Botschaft als für die Nationen. Paulus wiederholt das in den nächsten Kapiteln viele Male. Auf die Frage, warum Israel immer noch nicht wiedergeboren ist, antwortet er:

”Was wollen wir nun sagen? Dass die Nationen, die nicht nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erlangt haben, eine Gerechtigkeit aber, die aus Glauben ist; Israel aber, das einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebte, ist nicht zum Gesetz gelangt. Warum? Weil es nicht aus Glauben, sondern als aus Werken geschah. Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes, wie geschrieben steht: 'Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses, und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.'” (Römer 9,30-33).

Der Fehler Israels wird hier deutlich benannt. Dieser Fehler war, dass sie nach Gerechtigkeit aus Gesetzeswerken und nicht aus Glauben strebten. Sie trachteten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten (Römer 10,3). Doch nicht das Gesetz, sondern Glaube führt zur Errettung. Nicht nur für die Nationen, sondern vor allem und zuerst einmal für den Juden. Es ist bemerkenswert, dass Paulus in den oben

Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet. Jedoch unsere Leiden - er hat sie getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden" (Jesaja 53,3-5).

Sobald dieses Bekenntnis aus dem Mund Israels zu hören ist, wird der Messias auf dem Ölberg erscheinen.

6. Glaube

Dass Gott für Sein einst erwähltes Volk einen Plan hat, steht außer Frage. Dass die Ausführung dieses Plans an gewisse Bedingungen geknüpft ist, scheint man heutzutage immer mehr zu vergessen. Ich bin deshalb im vorigen Kapitel absichtlich nicht näher auf den Zeitpunkt der Wiedergeburt Israels eingegangen. Viele der dort zitierten Schriftstellen sprechen klar über den Zeitpunkt und über den Zusammenhang, in dem all diese Dinge geschehen werden. Es geht mir hier aber nicht um den Zeitpunkt, sondern um die Art und Weise, wie Israel wiedergeboren wird. Denn gerade darüber gibt es viel Verwirrung unter den Gläubigen. Vielen scheint nicht klar zu sein, dass die Wiedergeburt Israels, genau wie die Wiedergeburt eines individuellen Menschen, nur auf Grund des Glaubens stattfinden kann. Wir haben das eigentlich schon sehr schön in der Weissagung von Hesekeil 37 gesehen. Die erste Phase in der Wiedergeburt Israels ist ja die Wiedergeburt der individuellen Israeliten. Zuerst müssen die einzelnen Gebeine lebendig werden; erst danach werden diese Gebeine einen Leib bilden, der dann gleichfalls zum Leben erweckt werden wird. Zuerst haben wir die Wiedergeburt der einzelnen Israeliten und dann als Folge dessen die Wiedergeburt des Staates Israel. Und so wie die Wiedergeburt des einzelnen Israeliten das Werk Gottes ist, das Er verrichtet, wenn sie glauben; so wird auch die Wiedergeburt des Staates Israel das Werk Gottes sein, das Er verrichtet, wenn die Nation glaubt.

Der Apostel Paulus war sich dieser biblischen Wahrheiten sehr gut bewusst. Nachdem er acht Kapitel darüber geschrieben hat, dass der Mensch durch alle

Völker waren Opfer der zehnten Plage. Aber auch beide Völker konnten sich dieser Plage entziehen, indem sie das Blut des Passahlammes an den Türpfosten strichen. Die neun Plagen über Ägypten entsprechen den neun Monaten der menschlichen Schwangerschaft. Warum neun? Der hebräische Buchstabe, der die "Neun" repräsentiert, wird "thet" genannt. "Thet" bedeutet "Gebärmutter". Die Neun ist die Gebärmutter. Darum steht die Zahl neun in der Bibel für Gericht. Aber für ein Gericht, aus dem etwas Gutes, etwas Neues, zum Vorschein kommt. Es ist ein Gericht, ein Leiden, aus dem die neue Schöpfung hervorkommt. Es ist das Urteil über die alte Schöpfung, über die Mutter, aber es bringt die neue Schöpfung hervor. Deshalb wird die Neun auch beim Leiden des Herrn Jesus genannt:

"Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloí, Eloí, lemá sabachtháni?, was übersetzt ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" (Markus 15,34).

Die neunte Stunde war der Zeitpunkt, an dem mit der alten Natur abgerechnet wurde. Der natürliche Leib - der erste Leib - wurde gerichtet und von Gott verlassen, denn er musste Platz machen für den geistlichen Leib, den Auferstehungsleib. Die neue Schöpfung. Denn die neue Schöpfung kommt durch den Weg des Leidens aus der alten Schöpfung hervor. Die Mutter leidet, um ein Kind gebären zu können. Warum ist das so? Weil die natürliche Geburt ein Bild der Wiedergeburt ist. Das ist so bei der Geburt eines Menschen und das ist so bei der Geburt des Volkes Israel. Das ist so bei der Erlösung des Menschen und das ist so bei der Erlösung des Volkes Israel. Und dann ist es soweit. Ägypten stößt das Volk Israel endlich ab. Es kostete Mühe, denn es war eigentlich widernatürlich. Israel hatte einige Jahrhunderte lang zum Mutterleib Ägypten gehört. Aber Gottes "Naturgesetze" müssen ihren Lauf nehmen. Israel macht sich auf den Weg. Das Volk steigt hinab, bis der Weg durch das Wasser des Schilfmeeres versperrt wird. Die Bindung zu Ägypten ist da noch sehr stark. Schon zu diesem Zeitpunkt macht das Volk Mose Vorwürfe, weil er sie unbedingt aus Ägypten herausführen wollte (2. Mose 14). Aber es gibt keinen Weg mehr zurück. Und so wie es bei einer menschlichen Geburt geschieht, geschah es auch hier: Die Fruchtblase platzt. Anders gesagt: Das Wasser musste weichen.

"[...] und der HERR ließ das Meer die ganze Nacht durch einen starken Ostwind zurückweichen und machte so das Meer zum trockenen Land,

und das Wasser teilte sich. Dann gingen die Söhne Israel auf trockenem Land mitten in das Meer hinein, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken" (2. Mose 14,21-22).

Das Wasser teilte sich und Israel wurde geboren, erlöst. Und in dieser Situation findet der Herr Israel.

"Und was deine Geburt betrifft: an dem Tag, als du geboren wurdest, wurde deine Nabelschnur nicht abgeschnitten, und du wurdest nicht mit Wasser abgewaschen zur Reinigung" (Hesekiel 16,4).

Die Geburt war offensichtlich nicht ganz vollständig. Als der Herr Israel fand, war die Nabelschnur noch nicht abgeschnitten. Nun lesen wir in den nächsten Versen wohl, dass der Herr sie abwusch, vom Blut reinigte und sie mit Öl salbte, aber nicht, dass Er die Nabelschnur durchtrennte.

"Und ich wusch dich mit Wasser und spülte dein Blut von dir ab und salbte dich mit Öl" (Hesekiel 16,9).

Die Nabelschnur ist ja der ursprüngliche Versorgungsschlauch des Kindes, worüber es Nahrung bekommt. Sie ist die Verbindung zum Körper der Mutter. Und genau das ist die Tragik Israels. Immer wieder kommt diese Verbindung zu Ägypten zum Ausdruck. Immer wieder verlangt das Volk nach der Nahrung, den Fleischtöpfen Ägyptens zurück. Und sogar viele Jahrhunderte später, als Israel unter dem Druck Assyriens unterzugehen drohte, sucht sie ihr Heil nicht beim Herrn, sondern bei Ägypten. Die weitere Entwicklung des Geborenen verläuft genau nach dem Schema, das ihr kurz nach ihrer Geburt vorhergesagt wurde. 5. Mose 27 und 28 geben uns eine chronologische Abhandlung aller Segnungen und Flüche, die ihr auf Grund ihres Gehorsams oder Ungehorsams gegenüber dem Herrn, ihrem Gott, zuteil werden würden. Wie es eben bei der alten Natur ist, verläuft die weitere Geschichte so recht und schlecht. Mehr schlecht als recht übrigens. Und so wie die alte Natur immer zu ihrem irdischen Ursprung zurückkehrt, so kehrte auch Israel zu ihrem irdischen Ursprung zurück. So wie der natürliche Mensch zu der Erde zurückkehrt, aus der er genommen wurde, so kehrte Israel zu ihrer Mutter zurück, aus der sie genommen wurde. Das ist auch die Bedeutung der letzten Verse von 5. Mose 28.

Herrn zu folgen. Das Ergebnis dieser Ablehnung ist jedoch nicht, dass der Bund zwischen dem Herrn und Seinem Volk für immer zerbrochen ist. Nein, das Ergebnis ist nur, dass sie Ihm erst später folgen werden. Sie werden Ihm in der Wiedergeburt folgen (Matthäus 19,28). Sie werden den gleichen Weg wie Er zurücklegen, jedoch mit einer zeitlicher Verzögerung, mit einem bestimmten Abstand.

"Doch soll zwischen euch und ihr ein Abstand von etwa zweitausend Ellen sein. Ihr dürft euch ihr nicht nähern. Nur dann werdet ihr den Weg erkennen, den ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg bisher noch nicht gegangen" (Josua 3,4).

Israel musste der Bundeslade mit einem gewissen Abstand folgen. Nachdem die Lade bis auf den Flussboden hinabgestiegen war, hatte das Volk noch einen langen Weg zurückzulegen, bis sie die Lade wiedersehen würde. Es ist der Weg, den sie bisher noch nicht gegangen waren. Es war der Weg Lo-Ammis, des zerstreuten und erblindeten Volkes. Es ist die Zeit, in der der Herr Sein Angesicht vor Israel verbirgt. Aber schlussendlich wird Israel sich bekehren. An der Stelle des Wassers werden sie Ihm begegnen. In der Zerstreuung unter den Nationen, von denen das Wasser ja ein Bild ist, werden sie zum Glauben kommen. Und wenn auf diese Weise "das ganze Haus Israel gerettet" worden ist, dann wird sich der Herr ihr offenbaren. So wie Israel an der Lade vorbeizog und die Lade selbst als letzte am anderen Ufer in Gilgal erschien, so wird sich der Herr, der Sein Angesicht so lange verborgen hatte, ihr offenbaren. Dann werden sie den sehen, den sie durchbohrt haben und fragen:

"Was sind das für Wunden zwischen deinen Händen?"

Und Er wird antworten:

"Sie entstanden, als ich im Haus meiner Freunde geschlagen wurde" (Sacharja 13,6).

Dann werden sie bekennen:

"Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das

”und sie befahlen dem Volk: Sobald ihr die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, seht, wenn die Priester, die Leviten, sie aufheben, dann sollt ihr von eurem Ort aufbrechen und ihr nachfolgen” (Josua 3,3).

Das ist der Auftrag an Israel: Sie sollten der Bundeslade nachfolgen. Diese Lade war eigentlich das Herz und das Zentrum der Stiftshütte. Nachdem Mose damals auf dem Sinai die zwei Steintafeln empfing, ging es nicht lange gut. Das Gesetz wurde schon gebrochen, bevor Mose es dem Volk überhaupt geben konnte.

”Und es geschah, als Mose sich dem Lager näherte und das Kalb und die Reigentänze sah, da entbrannte der Zorn Moses, und er warf die Tafeln aus seinen Händen und zerschmetterte sie unten am Berg” (2. Mose 32,19).

Das Gesetz, und damit die zwei Steintafeln, konnten unmöglich heile bleiben, als sie dem natürlichen Menschen anvertraut wurden. Darum wird "aus Gesetzeswerken [...] kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden" (Römer 3,20). Aber der Herr gab Seinem Volk zwei neue Tafeln. Dieses Mal mussten sie in einer Lade aus Holz aufbewahrt werden (5. Mose 10) und später dann in der Bundeslade. Diese Lade, als Hüter des Gesetzes, ist damit ein Bild des Herrn Jesus, der in sich selbst das Gesetz erfüllte und vollbrachte. Deswegen musste das Volk der Bundeslade folgen. Diese Bundeslade ist ja ein Bild vom König Israels. Dass das Volk der Lade folgte, so wie eine Schafherde dem guten Hirten folgt, war die Standardprozedur während der Reise durch die Wüste. Aber bei dieser speziellen Gelegenheit des Durchzugs durch den Jordan hat es noch eine viel tiefere Bedeutung. Es drückt aus, dass Israel den gleichen Weg wie ihr Messias zurücklegen würde. Den Weg, den Er ging, würde das ganze Volk gehen müssen. Es war der Weg durch das Wasser des Jordans. Der Weg durch den Tod, aber auch der Weg der Auferstehung und Wiedergeburt. Hier gibt es eine deutliche Parallele zwischen den Weissagungen Hoseas und Jonas. Das "Zeichen des Jona" trifft nicht nur auf den Herrn Jesus zu, sondern auf die ganze jüdische Nation. Das Tragische ist, dass Israel sich weigerte, ihren Messias als König anzunehmen und Ihm zu folgen. Aber trotz dieser Weigerung folgt sie doch. Sie folgt Ihm in Seiner Erniedrigung und Bedrängnis. Sie folgt Ihm in den Tod. In der Zukunft wird sie Ihm aber auch in Seiner Auferstehung folgen. In den Tagen des Buches Apostelgeschichte weigert Israel sich, ihrem

”Und der HERR wird dich unter alle Völker zerstreuen von einem Ende der Erde bis zum andern Ende der Erde. Und du wirst dort andern Göttern dienen, die du nicht gekannt hast, weder du noch deine Väter - Göttern aus Holz und Stein. Und unter jenen Nationen wirst du nicht ruhig wohnen, und deine Fußsohle wird keinen Rastplatz finden. Und der HERR wird dir dort ein zitterndes Herz geben, erlöschende Augen und eine verzagende Seele. Und dein Leben wird in Gefahr schweben, du wirst dich Nacht und Tag fürchten und deines Lebens nicht sicher sein. Am Morgen wirst du sagen: Wäre es doch Abend!, und am Abend wirst du sagen: Wäre es doch Morgen! - wegen des Zitterns deines Herzens, mit dem du zitterst, und wegen des Anblicks dessen, was deine Augen erblicken müssen. Und der HERR wird dich auf Schiffen nach Ägypten zurückkehren lassen, auf dem Weg, von dem ich dir gesagt habe: Du sollst ihn nie mehr wiedersehen! Und ihr werdet euch dort euren Feinden als Sklaven und als Sklavinnen zum Kauf anbieten, aber es wird kein Käufer da sein” (5. Mose 28,64-68).

Bis vor einigen Jahrzehnten war dies das Ende des irdischen jüdischen Staates. Diese Worte beziehen sich auf die Geschehnisse im Jahr 70 nach Christus, als Jerusalem und der Tempel zerstört wurden und das jüdische Volk teils ausgerottet und teils unter die Völker zerstreut wurde. Viele Tausende Juden haben damals ihre Zuflucht in Ägypten gesucht und haben tatsächlich versucht, sich dort als Sklaven zu verkaufen. Durch dieses große Angebot an jüdischen Sklaven sank der Marktwert eines Sklaven jedoch so stark, dass auf Dauer keine Käufer mehr da waren. Jeder war schon versorgt. So kehrte Israel zu ihrem natürlichen Ursprung zurück. Das Volk endete dort, wo es begonnen hatte: als Sklave in Ägypten.

3. Der tote Leib Israels

Wenn ein Mensch zu seinem Ursprung zurückkehrt, kehrt er zurück zum Staub. Das ist ja (einerseits) sein Ursprung. Wenn Israel zu ihrem Ursprung zurückkehrt, kehrt sie zurück zu Ägypten. In beiden Fällen ist deshalb die Rede von Tod. Israel starb. Der israelische Staat war vom Erdboden verschwunden. Daher spricht 5. Mose 28 über Israel als über einen toten Leib:

”Und deine Leiche wird allen Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß werden, und niemand wird sie wegscheuchen” (5. Mose 28,26).

Nun ist es aber so, dass der biblische Ausdruck "tot" nichts mit "aufhören zu existieren" zu tun hat, sondern mit Trennung. "Partir, c'est mourir un peu" – "Trennung/Abschied ist ein bisschen wie Sterben" sagt der Franzose. Der Mensch lebt ja nicht von Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund des Herrn hervorgeht (5. Mose 8,3). Wo der Mensch oder ein Volk die Worte Gottes verlässt, stirbt er oder es. So sagt es zumindest die Schrift. Tod ist zerbrochene Gemeinschaft. Der biblische Tod ist das Ergebnis der zerbrochenen Gemeinschaft mit Ihm, der das Leben ist und gibt. Darum ist dieser tote Leib ein toter Staat Israel. Er ist ein Leib, eine organisierte Einheit. Aber er ist tot. Er hat keine Gemeinschaft mehr mit dem Gott, der dieser Nation das Leben gegeben hat. Seit dem sogenannten "Einzug in Jerusalem", dem letzten Tag der 69 Wochen von Daniel, hat Gott Seine Verbindung zu dem Staat abgebrochen. Seitdem ist der jüdische Staat ein toter Staat. Ein toter Leib. Darüber spricht u.a. 5. Mose 31:

[...] und dieses Volk wird sich aufmachen und den fremden Göttern des Landes, in das es kommt, in seiner Mitte nachhuren. Und es wird mich verlassen und meinen Bund brechen, den ich mit ihnen geschlossen habe. Da wird mein Zorn an jenem Tag gegen es entbrennen, und ICH WERDE SIE VERLASSEN und MEIN ANGESICHT VOR IHNEN VERBERGEN [...] ICH ABER, ICH WERDE AN JENEM TAG MEIN ANGESICHT VÖLLIG VERBERGEN wegen all des Bösen, das es getan, weil es sich andern Göttern zugewandt hat” (5. Mose 31,16-18).

Gott verließ das Volk Israel, das Er selbst erweckt hatte und verbarg Sein Angesicht vor ihm. Deshalb ist Israel gestorben. Diese Wahrheit wird in den Weissagungen noch mehrmals wiederholt und wir tun gut daran, darauf acht zu geben:

”Den Felsen, der dich GEZEUGT, täuschtest du und vergaßest den Gott, der dich GEBOREN. Und der HERR sah es und verwarf sie aus Unwillen über seine SÖHNE UND SEINE TÖCHTER. Er sprach: Ich will mein Angesicht vor ihnen VERBERGEN, will sehen, was ihr ENDE ist; denn

Licht berufen hat; die ihr einst ”nicht ein Volk” wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr ”nicht Barmherzigkeit empfangen hattet”, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt” (1. Petrus 2, 9-10).

Paulus zitiert hier aus der Weissagung Hoseas, die sich doch in erster Linie auf das Volk bezieht, das Gott zur Seite gestellt hat. Es ist nicht mehr "mein Volk" (Ammi) sondern es ist "nicht mein Volk" (Lo-Ammi). Es geht um das Volk, das Gott aus seinem Priesteramt entlassen hatte (Hosea 1,6-10; 4,6). Dass Paulus diese Weissagung auch geistlich auf die Gemeinde anwendet, ändert nichts an dieser ersten, buchstäblichen Bedeutung. Israel wird wieder Gottes Volk werden. Israel wird aus ihrer heutigen Blindheit und Finsternis gezogen werden. Israel wird wieder Barmherzigkeit empfangen (Ruchama). Israel wird wiedergeboren werden (1. Petrus 1,13). Der gleiche Prophet sagt auch, wie das geschehen wird:

”Kommt und lasst uns zum HERRN umkehren! Denn er hat zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat geschlagen, er wird uns auch verbinden” (Hosea 6,1).

Wenn Israel zu dem umkehrt, "der es schlägt" (Jesaja 9,12) und erkennt, dass es der Herr selber ist, der sie zeriss, ja dann wird Israel wiedergeboren. In einer Ansprache des Petrus an das Volk in Jerusalem heißt es:

”So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende! Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat” (Apostelgeschichte 3,19-21)

Das Volk wird zur Bekehrung aufgerufen, damit Christus aus dem Himmel zurückkehren wird, um alle übrigen Weissagungen zu erfüllen. Das war die gepredigte Perspektive. Die Verkündigung zielte einzig und allein auf die Wiedergeburt Israels, die die Wiederkunft Christi zur Folge haben würde.

"Schittim" hat denselben Wortstamm wie das Wort "Satan". Es bedeutet "Widersacher". Dieses Wort wird auch für das Holz benutzt, das beim Bau der Stiftshütte verarbeitet wurde. Von diesem Holz war übrigens nichts mehr zu sehen, obwohl es das ursprüngliche Baumaterial war. Es wurde nämlich mit Gold überzogen. Es beginnt mit dem Widersacher, Satan. Aus seiner Macht werden wir durch das Werk des Herrn Jesus Christus befreit. Er macht uns in Ihm zu einer neuen Schöpfung. Israel zog weg von Schittim bis zum Ufer des Jordan, wo es rastete. Dies ist der Weg, den nicht nur Israel, sondern die ganze Welt geht. Die Welt hat ja Satan als Ausgangspunkt, mit der Folge, dass der Weg in der Finsternis endet. Auch dies war Thema des nächtlichen Gesprächs zwischen dem Herrn und Nikodemus.

"Dies aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Denn jeder, der Arges tut, hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht bloßgestellt werden" (Johannes 3,19-20).

Aber es gibt einen Ausweg aus dieser Finsternis. Denn das Licht ist in die Welt gekommen. Über dieses "Licht der Welt" sagt Johannes:

"Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an; so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind (Johannes 1,11-13).

Die Schrift lehrt uns, dass die Zeit kommen wird, in der die Seinen Ihn annehmen werden. Dann werden sie aus der Finsternis und ins Licht kommen. Wenn Israel schließlich doch an Seinen Namen glauben wird, – denn das ist die ausdrückliche Bedingung – dann wird auch die Nation wiedergeboren werden. Das ist es, was der "Apostel der Beschneidung" den "Fremdlingen von der Zerstreung" schreibt.

"Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren

eine Generation voller Verkehrtheit sind sie, Kinder, in denen KEINE TREUE ist" (5. Mose 32,18-20).

In diesem Vers finden wir alle vorher genannten Wahrheiten zurück. Der Herr ist der Erzeuger Israels. Aber wegen ihrer Untreue hat Er sich vor ihr verborgen, mit der Folge, dass sie zu ihrem Ende kommt. Er, der das Leben ist, ist von ihr gewichen. Und auch dieses Ende hat eine Fortsetzung. Israel ist nicht nur ein toter Leib geworden, sondern sie erreicht auch das Stadium der Verwesung. Das ist der Sinn folgender Worte:

"Und ich sprach: Hört doch, ihr Häupter Jakobs und ihr Anführer des Hauses Israel! Ist es nicht an euch, das Recht zu kennen, die ihr das Gute hasst und das Böse liebt, die ihr ihnen die Haut abzieht und das Fleisch von ihren Gebeinen? Und diejenigen, die das Fleisch meines Volkes fressen und ihre Haut von ihnen abstreifen und ihre Gebeine zerbrechen und zerstückeln wie in einem Topf und wie Fleisch mitten im Kessel, die werden dann zum HERRN um Hilfe schreien, aber er wird ihnen nicht antworten; und er wird in jener Zeit sein Angesicht vor ihnen verbergen, ebenso wie sie ihre Taten böse gemacht haben" (Micha 3,1-4).

Hier werden die Anführer Israels angesprochen. Sie werden für das verantwortlich gemacht, was über das Volk gekommen ist. Sie sind mitschuldig am Tod der Nation. Erinnert uns das nicht an Nikodemus? Die Lehrer Israels hätten das Gesetz kennen und unterrichten müssen. Sie hätten wissen können, was der Herr durch Mose bereits angekündigt hatte. Aber sie glaubten nicht. Deswegen sind sie mitverantwortlich für den Tod und die Verwesung des Leibes, des Staates Israel. Der Herr hat Sein Angesicht vor Israel verborgen. Er brach die Beziehung zu Seinem Volk ab. Und deswegen starb es und ging zur Verwesung über.

Soweit die Geschichte des natürlichen Israels. Eine Geschichte, die übrigens genau dem Lebenslauf eines ungläubigen Individuums entspricht. Der natürliche Mensch will sich genauso wenig wie Israel von dem abhängig machen, was Gott in Seinem Wort verheißen hat. Die Folge ist dann der Tod. Er ist die unvermeidbare Folge der ersten Geburt. Aber mit dem Tod ist nicht alles vorbei. Die Geschichte geht doch wieder weiter.

”Die Hand des HERRN kam über mich, und er führte mich im Geist des HERRN hinaus und ließ mich nieder mitten im Tal; und dieses war voller Gebeine. Und er führte mich ringsherum an ihnen vorüber; und siehe, es waren sehr viele auf der Fläche des Tales, und siehe, sie waren sehr vertrocknet. Und er sprach zu mir: Menschensohn, werden diese Gebeine wieder lebendig? Und ich sagte: Herr, HERR, du weißt es” (Hesekiel 37,1-3).

Das Bild, das uns hier geschildert wird, ist uns mittlerweile bekannt. Es ist die Situation, die durch die ersten Verse von Micha 3 entstanden ist. Von Fleisch und Haut ist inzwischen nichts mehr zu erkennen. Übriggeblieben ist eine Ansammlung sehr alter Knochen. Sie waren so alt, dass Hesekiel sich nicht traute, eine Aussage darüber zu machen. Was diese Gebeine darstellen, ist jedoch nicht zweifelhaft:

”Menschensohn, diese Gebeine, sie sind das ganze Haus Israel” (Hesekiel 37,11).

Das ist alles, was von Israel übriggeblieben ist. Sehr vertrocknete Gebeine auf einer Fläche des Tales. Es sind nicht mehr die Berge Israels. Nicht mehr der Berg Zion, auf dem der Thron Davids und der des Sohnes Davids stand. Nicht mehr der Berg Moria, auf dem der Tempel, die Wohnung Jehovas, gebaut war. Nicht mehr der Berg, auf dem der Messias die Gesetze des Messianischen Reiches ausgerufen hat. Auch nicht mehr die Höhen, auf denen Israel ihren Götzen gedient hatte. Alles war flach geworden. Höhepunkte gab es schon längst nicht mehr. Und beim Anblick dieser trostlosen Ebene erklingt die Frage: "Menschensohn, werden diese Gebeine wieder lebendig?" Nikodemus, werden diese Gebeine wieder lebendig? Herr, Du weißt es. Sie werden lebendig werden. Da ist nicht nur Geburt, sondern auch Wiedergeburt. Es gibt Leben nach dem Tod. Ein Leben durch Christus. Ein Leben durch Seine Auferstehung. Ein Leben nach Seiner Auferstehung. Das gilt für den individuellen Gläubigen, aber ganz bestimmt auch für Israel. Was uns hier beschäftigt, ist die Weise, worauf diese Wiedergeburt zustande kommt.

”Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine und sage zu ihnen: Ihr vertrockneten Gebeine, hört das Wort des HERRN! So spricht der Herr, HERR, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich bringe Odem in euch, dass

”Da machte sich Josua des Morgens früh auf, und sie brachen auf von Schittim und kamen an den Jordan, er und alle Söhne Israel; dort rasteten sie, bevor sie hinüberzogen” (Josua 3,1).

"Josua" bedeutet "Jehova ist Rettung". Genau genommen ist dieser Name mit dem griechischen Namen "Jesus" identisch. Es gibt tatsächlich historische Beispiele von Juden, die "Josua" hießen, sich aber in den Tagen der griechischen Kultur "Jesus" nannten. Allein schon deshalb ist Josua ein Bild des Retters Israels. Josua ist ja derjenige, der sein Volk aus der Wüste in das gelobte Land führt und es da von seinen Feinden erlöst. Das ist auch genau das, was der Herr nach der Bekehrung Seines Volkes tun wird. Er wird sich dem gläubigen Überrest Israels anschließen, welcher in der Wüste bewahrt wurde (man lese dazu z.B. Offenbarung 12) und von dort aus nach Palästina und Jerusalem heraufziehen. Davon spricht beispielsweise der Prophet Micha, der auch dazu aufrief, sich an den Weg von Schittim nach Gilgal zu erinnern. Dieser Micha sagt:

”Sammeln, ja, sammeln will ich dich, ganz Jakob; versammeln, ja, versammeln werde ich den Rest Israels. Ich werde ihn zusammenbringen wie Schafe im Pferch, wie eine Herde mitten auf der Trift, so dass es von Menschen tosen wird. Herauf zieht der Durchbrecher vor ihnen her; sie brechen durch und durchschreiten das Tor und gehen durch es hinaus; und ihr König schreitet vor ihnen her, und der HERR an ihrer Spitze” (Micha 2,12-13).

Genau dasselbe tat einst Josua. Und jeder ungläubige Israelit sollte bedenken, dass Josua schon davor einmal im gelobten Land gewesen war. Auch der Herr war schon früher einmal im Land. Aber das Volk hatte nicht auf Ihn hören wollen, so wie es auch dem Zeugnis Josuas nicht zuhören wollte. Aber genau wie Josua wird der Herr ein zweites Mal kommen, um sie nach vielen Jahren des Umherirrens nachträglich in das gelobte Land hineinzuführen.

”[...] und sie brachen auf von Schittim und kamen an den Jordan, er und alle Söhne Israel; dort rasteten sie, bevor sie hinüberzogen” (Josua 3,1).

Unbeschnittensein eures Fleisches, hat er mit lebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat" (Kolosser 2,12-13).

Und genau das ist Wiedergeburt. Man legt die alte Natur ab und ist mit Christus aus den Toten auferweckt. So schreibt auch Petrus, der "Apostel der Beschneidung":

"Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten" (1. Petrus 1,3).

Leider ist es unmöglich, hier alle Aspekte der Eiche zu vertiefen. Wir müssen es bei der Feststellung belassen, dass "Gilgal" bereits bei der ersten Nennung in der Bibel Bezug zur Beschneidung und damit zu Wiedergeburt hat. Und das hätte Nikodemus wissen müssen.

"Mein Volk, was habe ich dir angetan, und womit habe ich dich ermüdet? Sage aus gegen mich! Ja, ich habe dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt und aus dem Haus der Sklaverei erlöst; und ich habe Mose, Aaron und Mirjam vor dir hergesandt. Mein Volk, denk doch daran, was Balak, der König von Moab, beratschlagt, und was Bileam, der Sohn des Beor, ihm antwortete, denk an den Übergang von Schittim bis Gilgal, damit du die gerechten Taten des HERRN erkennst!" (Micha 6,3-5).

Hier wird "Gilgal" zum letzten Mal in der Bibel erwähnt. Aber es deutet auf das erste Mal zurück, wo es in der biblischen Geschichte eine Rolle spielt. Israel wird aufgerufen, sich daran zu erinnern, was auf dem Weg von Schittim nach Gilgal passierte. Diese Geschichte finden wir im Buch Josua. Es ist die Geschichte des Einzugs in Kanaän. Der Weg von Schittim nach Gilgal war der Weg quer durch den Jordan. Quer durch das Wasser. Und so wie der Weg durch das Wasser des Schilfmeers Israels Geburt darstellt, so symbolisiert der Weg durch das Wasser des Jordan Israels Wiedergeburt. Dass ihr erster Lagerplatz am anderen Jordanufer den Namen "Gilgal" trägt, war deshalb auch zu erwarten. Aber lasst uns sehen, was die Schrift dazu sagt:

ihr wieder lebendig werdet. Und ich lege Sehnen an euch und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut, und ich gebe Odem in euch, dass ihr wieder lebendig werdet. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin" (Hesekiel 37,4-6).

Zuerst fällt uns auf, dass das Wort an die Gebeine gerichtet wird. Es wird also vorausgesetzt, dass sie Ohren haben, dass sie also hören können. Und nicht nur das. Vers 11 zeigt uns auch, dass die Gebeine sprechen können. Nun haben wir bereits festgestellt, dass die Gebeine das ganze Haus Israel repräsentieren. Deshalb stellen die einzelnen Gebeine die einzelnen Israeliten dar. Und diese können hören und sprechen. Und obwohl die Gebeine ein Kollektiv bilden, weil sie zu einem Leib gehören, werden sie doch individuell angesprochen. Jeder Israelit hat ja seine eigene persönliche Verantwortung innerhalb seines Volkes. Nun, der Herr richtet sich an sie und erzählt ihnen, wie Er sie wieder zu einem lebendigen Leib, zu einer selbstständigen Nation machen wird. Gottes Plan dafür finden wir in den Versen 5 und 6. Genau genommen ist es so, dass etwas lebendig wird, wenn Geist/Odem hineingegeben wird. Das war schon so bei dem Körper von Adam, den der Herr aus dem Staub der Erde gebildet hat. Er war tote Materie, bis der Herr den "Atem/Geist des Lebens" ("nishmat chaviem") in seine Nase hauchte. Der Geist macht ja lebendig. So ist auch unsere persönliche Wiedergeburt zustande gekommen, indem wir den Heiligen Geist empfangen. Das Merkwürdige an den Worten des Herrn in Hesekiel 37,5 und 6 ist aber, dass Er zweimal ankündigt, den Geist in die Gebeine zu geben. Vers 5 ist klar genug:

"[...] ich gebe Odem in euch, dass ihr wieder lebendig werdet."

Gott wird Geist/Odem in sehr vertrocknete Gebeine geben, sodass sie wieder lebendig werden. Das ist normal, wenn jemand den Geist Gottes empfängt. Was jedoch nicht normal zu sein scheint, ist das, was im folgenden Vers beschrieben wird:

"Und ich lege Sehnen an euch und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut, und ich gebe Odem in euch, dass ihr wieder lebendig werdet [...]" (Hesekiel 37,6).

Obwohl in Vers 5 nur über das Empfangen des Geistes und das darauf folgende Lebendigwerden der Gebeine gesprochen wird, ist in Vers 6 die Rede von Sehnen, Fleisch und Haut, ehe der Geist noch einmal genannt wird. Und das, während Vers 6 doch nach sprachlichen Regeln die Fortsetzung von Vers 5 ist. Wenn wir diese Verse also nacheinander lesen, wird sukzessiv gesprochen über:

1. GEIST (Odem) Vers 5
2. LEBEN
3. Sehnen Vers 6
4. Fleisch
5. Haut
6. GEIST (Odem)
7. LEBEN

Die Frage ist nun, wie es sein kann, dass diese vertrockneten Gebeine scheinbar zweimal lebendig werden müssen. Denn das ist doch der Eindruck, den wir auf den ersten Blick bekommen. Nun, das ist eigentlich unmöglich. Wenn die Geschichte mit dem Lebendigwerden der Gebeine anfängt, kann sie nicht damit enden und umgekehrt. Das Problem ist aber nicht so kompliziert wie es aussieht. Die Sache ist nämlich die, dass diese Weissagung offenbar von zwei verschiedenen Dingen spricht. Zuerst werden die Gebeine angesprochen. Diese Gebeine sind als Bestandteile des zu bildenden Leibes ganz klar eine Darstellung der individuellen Israeliten. Vers 5 spricht deshalb nicht von der Wiedergeburt der Nation als solche, sondern über die Wiedergeburt von Personen. Auch als in den Tagen des Herrn Jesus und der Apostel das Königreich des Messias angekündigt wurde, war die Verkündigung nicht an die Nation als Ganzes gerichtet, sondern an "israelische Männer". Ein schönes Beispiel davon finden wir in der Ansprache des Petrus am wohlbekannten Pfingsttag. Anfänglich spricht er zu "Männern von Judäa und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnt" und zu "Männern von Israel, hört diese Worte" (Apostelgeschichte 2,14 u. 22) Aber er beendet seine Rede mit:

"Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt" (Apostelgeschichte 2,36).

gebracht wird. Eichen spielen oft eine sehr wichtige Rolle in der Bibel. Nicht, weil es so wissenschaftlich ist, welche Bäume Abraham, die Erväter oder manche Richter in ihrer unmittelbaren Umgebung antrafen. Die Bäume haben natürlich eine geistliche, typologische Bedeutung. Für einen Israeliten muss diese Bedeutung klar gewesen sein. Das Wort für "Eiche", nämlich "alah", bedeutet u.a. auch "Eid". Die Eiche erinnert einen Israeliten deshalb automatisch an den Eid, den der Herr Abraham geschworen hat. Der Eid, mit dem Er Seinen Bund bestätigte. Die Eiche ist deshalb ein Zeichen des Bundes mit Abraham. Der Bund, dass in Abraham und seinem Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten. Die Eiche ist die Bestätigung der Verheißung Gottes, dass die Nation Israel das Land Kanaan in Besitz nehmen würde. Eine Verheißung, die noch immer nicht erfüllt wurde. Eine Verheißung, die nach der Wiedergeburt Israels erfüllt werden wird. So gibt es also einen Zusammenhang zwischen "Gilgal" und den Eichen. Mit der typologischen Bedeutung der Eiche und allem, was damit zusammenhängt, könnte man ein Buch füllen. Wie zum Beispiel die Eiche das Zeichen der Beschneidung trägt und damit auf die Kreuzigung und Auferstehung des Herrn Jesus hinweist. Wie die Eiche deshalb tatsächlich ein Zeichen der Wiedergeburt ist. Wie unsere Ahnen noch wussten, dass die Eiche das Symbol des treuen Gottes war und sie deshalb ihre Gerichtsverhandlungen unter einer großen Eiche hielten. Wie sie manchmal genauso wie in der Bibel an demselben Ort ihre Toten in Vertrauen auf die Auferstehung begruben. Wie auf der Eiche ein Parasit gezüchtet wird, der den roten Farbstoff Karmesin produziert. Karmesin ist ein Bild der Sünde, die ja auf Kosten des Bundes Gottes mit Abraham floriert. Kurz gesagt: Die Eiche deutet ebenso wie die Beschneidung auf die Wiedergeburt hin, wobei die alte Natur weggenommen wird und eine neue Schöpfung zum Vorschein kommt:

"In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschehen ist, sondern im Ausziehen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung des Christus" (Kolosser 2,11).

Und was ist diese Beschneidung des Christus?

"Mit ihm begraben in der Taufe, in ihm auch mit auferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen und in dem

ein. Es befindet sich jetzt nur an einer anderen Stelle. Nun, das ist Wiedergeburt. Der Mensch, der wiedergeboren wird, nimmt wieder seine ursprüngliche Position Gott gegenüber ein. Seine Schuld ist weggetan. Er befindet sich wieder in der Ausgangsposition von vor dem Sündenfall Adams. Das ist auch die Bedeutung des neutestamentlichen Wortes für "Versöhnung" ("katallage"). Aber nicht nur das. Er ist nicht mehr im Garten Eden. Er ist kein Bestandteil mehr dieser alten Schöpfung. Er ist in Christus eine neue Schöpfung. Er befindet sich zwar in der ursprünglichen Position, aber nicht an der gleichen Stelle. Nicht mehr in Eden, sondern in Christus.

Diese Bedeutung von "Gilgal" ist zwar unter Christen sehr unbekannt, aber in anderen Kreisen nicht. Der grundlegende Begriff "Wiedergeburt" wird oft auch anders gedeutet. Die ursprüngliche göttliche Bedeutung wird - wie auch so viele andere Wahrheiten - verdreht und auf Lehren von Menschen und Dämonen angewendet. Oft wird "Wiedergeburt" als Synonym für "Reinkarnation" verstanden. Diese dämonische Lehre der Reinkarnation wird an die Stelle der Lehre der Wiedergeburt gesetzt, wobei wohlgermerkt auch noch die gleichen Worte benutzt werden. Man glaubt, ewiges Leben zu haben, indem man nach dem Tod in einer anderen Gestalt geboren wird. Diese Lehre wird dann häufig mit dem Namen "Wiedergeburt" angedeutet. Ungläubige übersetzen den Begriff "Gilgal" dann auch mit "Reinkarnation". Der elementare Unterschied zwischen Reinkarnation und Wiedergeburt ist jedoch der, dass Reinkarnation "wieder Fleisch werden" bedeutet, während Wiedergeburt sich auf "Geist werden" bezieht. Dass man die Grundbedeutung des Wortes "Gilgal" sehr gut kennt, beweist der viel benutzte Ausdruck "Das Rad der Wiedergeburt". Ein Ausdruck, der heute sogar als Titel eines Buches über Reinkarnation fungiert. Somit bestätigen also antichristliche Quellen, dass das Wort für "Rad" ebenfalls "Wiedergeburt" bedeutet.

Der Name "Gilgal" wird in der Schrift zum ersten Mal in 5. Mose 11,30 genannt.

"[...] Gilgal gegenüber, bei den Terebinthen [oder: Eichen] More [...]"

Es geht hier um eine einfache Ortsbeschreibung, ohne direkte Beziehung zu einem bestimmten Ereignis. Es fällt jedoch auf, dass "Gilgal" hier mit Terebinthen oder anderen Bibelübersetzungen zufolge mit Eichen in Zusammenhang

Der Punkt ist nämlich der, dass der Aufruf zur Bekehrung und zum Glauben an den Herrn Jesus Christus als den Messias nicht an den Staat als solchen ergehen kann. Denn wer ist dann eigentlich der Staat? Nein, die Botschaft wurde jedem Israeliten gepredigt, damit auf diese Weise das ganze Volk zum Glauben käme. Das ganze Haus Israel, d.i. die Nation als Ganzes, soll nun zuverlässig wissen, dass Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat (Vers 36).

In Hesekeel 37,5-6 finden wir dieses einfache Prinzip zurück. Der Weg zur Wiedergeburt der Nation Israels geht über die Mitglieder des Volkes. Die Bekehrung des Volkes Israel ist nämlich das gemeinsame Ergebnis der Bekehrung jedes Israeliten. Die Bekehrung des individuellen Israeliten ist das Thema von Vers 5. Diese Weissagung war in erster Linie an die einzelnen Gebeine gerichtet. Die Frage, die Hesekeel sich stellte, war auch nicht, ob diese Gebeine zusammen wieder einen lebendigen Körper bilden würden, sondern ob die Gebeine als solche wieder lebendig werden würden. Und was genau sagte Hesekeel dann?

"Ihr vertrockneten Gebeine, hört das Wort des HERRN! [...] Siehe, ich bringe Odem in euch, dass ihr wieder lebendig werdet" (Hesekeel 37,4-5).

Dieser Vers spricht deswegen noch nicht über die kollektive Wiedergeburt des Staates Israel, sondern über die Wiedergeburt der einzelnen Israeliten. Es geht also um persönliche Wiedergeburt. Danach folgt die Weissagung über die Sehnen, das Fleisch und die Haut. Es muss klar sein, dass sie sich auf die Bildung des Körpers als Ganzes bezieht. Und wenn der Körper komplett ist, geschieht ungefähr dasselbe wie bei Adam. Gott bringt Seinen Geist in die Gebeine, worauf der wiederhergestellte Körper lebendig wird. Zusammenfassend können wir also sagen, dass Vers 5 über die individuelle Wiedergeburt der Israeliten spricht, während sich Vers 6 auf die Wiedergeburt des israelischen Staates als "Körper" bezieht. Und dieses Letzte ist auch gemäß anderer Prophezeiungen die Folge des Ersten. Wir müssen gut im Auge behalten, dass bis jetzt nicht darüber gesprochen wurde, was passierte, sondern darüber, was Gottes Wille in Bezug auf Sein auserwähltes Volk ist. Es wurden keine zukünftigen Ereignisse beschrieben, sondern es wurde nur Gottes Wille für Israel bekanntgemacht. Und wie beim individuellen Menschen ist das auch beim Volk Israel etwas völlig anderes. Unsere Taten stimmen von Natur aus doch auch nicht mit Gottes Willen für unser Leben überein.

Die Verse 5 und 6 offenbaren uns Gottes Willen, aber die Verse 7 und 8 zeigen uns, was tatsächlich geschah:

”Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Da entstand ein Geräusch, als ich weissagte, und siehe, ein Getöse; und die Gebeine rückten zusammen, Gebein an Gebein. Und ich sah, und siehe, es entstanden Sehnen an ihnen, und Fleisch wuchs, und Haut zog sich über sie oben darüber; aber es war noch kein Odem in ihnen” (Hesekiel 37:7-8).

Es ging also schief. Was geschah, war nicht in Übereinstimmung mit dem, was Hesekiel geweissagt hatte. Er hatte geweissagt "wie ihm befohlen war"; der Fehler lag also nicht bei ihm. Diese Botschaft war übrigens in Israel immer zu hören gewesen (Römer 10,18). Doch sie brachte nur höchst selten das gewünschte Resultat. Ein entmutigender Gedanke für diejenigen, die das Wort Gottes verkünden. Denn was geschah eigentlich nun genau? Nun, das Einzige, was stimmte, war die Reihenfolge: Sehnen, Fleisch und Haut. Aber das Wichtigste geschah nicht. Was zuerst hätte kommen müssen, war der Geist, durch den die Gebeine lebendig werden sollten. Das war es, was der Herr gewollt hätte. Aber so kam es nicht. Und deshalb gab es auch kein "happy end". Es entstand zwar ein Körper, aber er war tot. Genauso tot wie die Gebeine selbst es immer noch waren. Vergleichen wir dies nun mit den Worten der Weissagung, dann sehen wir, dass die Phase der individuellen Wiedergeburt der Israeliten übersprungen wurde. Was sehr wohl entstand, war ein Körper. Der hätte Bestandteil der kollektiven Wiedergeburt des Staates Israel sein müssen. Aber ehe wir jetzt "Halleluja" rufen, sollten wir doch feststellen, dass hier in keinsten Weise von Wiedergeburt die Rede sein kann. Eine Geburt ist das Hervorbringen neuen Lebens, aber was immer hier auch geschieht: Von neuem Leben ist nichts zu merken. Was hervorgebracht wird, ist nur eine Leiche. Ein toter Leib. Der tote Leib aus 5. Mose 28,26. Ein Leib, der immer noch von der Quelle des Lebens abgeschnitten ist. Die Gebeine sind wieder zusammengefügt. Es gibt wieder Sehnen, Fleisch und Haut, aber sie sind noch genauso vertrocknet wie vorher. Die Frage ist jetzt nur: Wo steht in der Schrift, dass dies Gottes Wille war? Bestimmt nicht in den Versen 4 und 5.

Auf welche Weise die Verse 7 und 8 sich in unseren Tagen bewahrheitet haben, ist nicht schwer festzustellen. Nach dem Erscheinen des Geistes in den Gebeinen

Dieser Zeuge ist der Sohn Davids, der nach der Wiedergeburt Israels über Sein Volk regieren wird. Eine ähnliche Aussage finden wir auch im Neuen Testament:

”Und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut” (Offenbarung 1,5).

Hier in 1. Mose wird der Zeuge mit einem Steinhäufen in Zusammenhang gebracht: "[...] dieser Haufen sei heute Zeuge." Das braucht uns aber nicht zu wundern, denn ein Stein, in welcher Form auch immer, ist ein Bild des Herrn Jesus. Ob das nun der Fels ist, auf den Mose schlug, oder der Kieselstein aus dem Bach, mit dem David Goliath erschlug. Oder der auserwählte Eckstein, der Stein des Anstoßes. Oder der Stein aus dem Traum Nebukadnezars, der losbrach, und zwar nicht durch Hände. Oder der Stein, auf dem Jakob seinen Kopf zur Ruhe legte und den Himmel geöffnet sah. Das war der gleiche Stein, den Jakob daraufhin aufrichtete und salbte. Ist der Stein nicht Christus? Der auferweckte, auferstandene, wiedergeborene Heiland? Dieser "gal", dieser Steinhäufen, ist ein Bild des Herrn Jesus. Er,

”der in GESTALT [*gal*] Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm KnechtsGESTALT an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der GESTALT [*gal*] nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist” (Philipper 2,6-9).

"Gal" steht also für "Form", für das Annehmen einer bestimmten Gestalt. Wenn sich nun die Buchstabenkombination wiederholt und so das Wort "Gilgal" (auch manchmal "Galgul" ausgesprochen) entsteht, scheint die Bedeutung klar. Es geht darum, dass zum zweiten Mal eine bestimmte Gestalt angenommen wird. Diese grundlegende Bedeutung wird in der Praxis auf verschiedene Weisen angewendet. Die Bekannteste ist die Übersetzung mit "Rad". Wenn es sich bei "Gilgal" um ein Verb handelt, wird es mit "wälzen" oder "drehen" übersetzt. Wenn nämlich ein Rad aus der Ruheposition heraus zu drehen anfängt, erreicht es nach genau einer Umdrehung wieder seine alte Position. Das Rad nimmt wieder seinen alten Stand

selbst beschäftigt. In der Konkordanz ist es bestimmt nicht zu finden. Trotzdem kommt das hebräische Wort für "Wiedergeburt" in der Bibel vor. Wir kennen es jedoch nicht als Wort, sondern als Ortsnamen. Es wird folgendermaßen buchstabiert: "gimmel – lamed – gimmel – lamed" und wie "Gilgal" ausgesprochen. Für gewöhnlich wird gesagt, dass "Gilgal" "Rad" bedeute. Das zeigt, dass man überhaupt nicht vertraut ist mit der tieferen Bedeutung von "Wiedergeburt". Die Welt kennt diese Bedeutung wohl. Darum wollen wir nun erst mal sehen, wo diese Bedeutung eigentlich herkommt. Die Bedeutung von hebräischen Wörtern ist in hohem Maße von den Buchstaben abhängig, aus denen sich das Wort zusammensetzt. Soviel ich weiß, gibt es diese Besonderheit bei keiner anderen Sprache. Dieses wunderliche Phänomen hängt mit der Tatsache zusammen, dass jeder hebräische Buchstabe seine eigene Bedeutung hat, die er auch in das Wort mitnimmt, in dem er vorkommt. Nun wird "Gilgal" G-L-G-L geschrieben und es fällt uns sofort auf, dass im Wort nur zwei verschiedene Buchstaben vorkommen, nämlich "g" und "l". Es ist klar, dass wir schon ziemlich weit kommen, wenn wir die Bedeutung dieser zwei zusammengeführten Buchstaben ermitteln können. Nun, es geht hier um das hebräische Wort "gal", das "Form" bedeutet. Es bezieht sich auf alles, was eine bestimmte "Gestalt" bekommt und dem "Form" gegeben wird. In der Schrift wird das Wort zum ersten Mal für den Steinhäufen benutzt, den Jakob an der Stelle errichtet, an der er einen Bund mit Laban schließt und von wo aus er sich schließlich mit seinem Bruder Esau versöhnt.

”Und Laban sagte: Dieser HAUFEN sei heute ZEUGE zwischen mir und dir! Darum gab man ihm den Namen Gal-Ed” (1. Mose 31,48).

"Gal" ist der Steinhäufen und "Ed" bedeutet "Zeuge". Diese Wörter werden zu "Gal-Ed" zusammengezogen. Typologisch hat dies schon eine sehr weitreichende Bedeutung. An erster Stelle schon deshalb, weil der "Zeuge" kein anderer ist als der Herr Jesus. Es ist einer Seiner Namen und Titel. Über Ihn lesen wir:

”Neigt euer Ohr und kommt zu mir! Hört, und eure Seele wird leben! Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen, getreu den unverbrüchlichen Gnadenerweisen an David. Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften” (Jesaja 55,3-4).

brauchen wir in den Zeitungen nicht zu suchen; das passierte nämlich nicht. "Da war noch kein Odem in ihnen." Was aber sehr wohl passierte, war das Erklingen eines Geräusches, oder besser gesagt: einer Stimme. Diese Stimme deutet auf eine Botschaft hin, die gepredigt wurde. Sie deutet auf Worte, die erklangen. Diese Stimme hatte deutlich mit dem Anfang der nationalen Wiederherstellung von Israel zu tun. Wir erkennen darin das Erscheinen des Buches "Der Judenstaat" in 1896 von Dr. Theodor Herzl, das begeisterten Anklang fand. Das im Gegensatz zu früheren Publikationen in diese Richtung. Herzl propagierte darin die Errichtung eines unabhängigen jüdischen Staates in einem übrigens willkürlichen Teil der Welt. Die Zustimmung wurde in kurzer Zeit so groß, dass Herzl sich zur Organisation eines internationalen Zionistenkongresses entschloss, der zum ersten Mal 1897 in Basel zusammenkam. Und das ist dann das "Getöse", die Bewegung, die nach der Stimme folgte. Aber weder die Stimme, noch das Getöse werden in der Weissagung der Verse 5 und 6 genannt. Es ging also am erklärten Willen Gottes vorbei. Anstatt der Stimme und Getöse von Menschen, hätten Geist und Leben von Gott kommen müssen. Anstelle der Stimme von Herzl hätte man der Stimme Gottes gehorchen müssen. Und Herzl war bestimmt kein gläubiger Christ.

Kein Geist, kein Leben. Deshalb auch kein lebendiger Körper. Nach dem Geräusch, nach dem Getöse, erfolgte das Zusammenrücken der Gebeine. Und tatsächlich: Schon bald fingen die Zionisten damit an, Palästina zu kolonisieren, das sich zu dieser Zeit unter türkischer Herrschaft befand. Aus allen Teilen der Welt kehrten Juden zum Land ihrer Väter zurück. Das alles passierte, weil tatsächlich Sehnen entstanden. Sehnen deuten auf einen wechselseitigen Zusammenhang, auf eine Organisation. Diese Organisation ist zweifellos die "Jewish Agency", die jüdische Vertretung für Palästina, die 1921 errichtet wurde. Ihr wichtigstes Ziel war der Kauf und die Erschließung von Land im Heiligen Land. Eine organisierte und zielgerichtete Aktivität, dazu noch ehrlich. Das Land wurde ja ehrlich gekauft? Danach kam das Fleisch. Fleisch ist Muskelkraft. Deswegen sehen wir hier die Bildung der israelischen Armee ("Hagana"). Schließlich zog sich dann am 15. Mai 1948 die Haut über sie. Die Errichtung des jüdischen Staates wurde durch die Unabhängigkeitserklärung amtlich. Der Leib war zwar vollständig, aber Gottes Maßstäben zufolge tot. In Vers 8 steht ja schließlich nicht: "[...] und Er zog Haut über sie [...]", sondern: "[...] Haut zog sich über sie [...]" Es war nicht Gott, der das tat. Gott hätte Seinen Geist, Sein Leben in die vertrockneten Gebeine bringen wollen, aber gerade das

passierte nicht. Es hat sich noch immer nichts im Vergleich zum berühmten Pfingsttag verändert. Vielleicht sind genauso wie damals einige Tausende zum Glauben gekommen, aber damit ist noch nicht ganz Israel errettet. Den Worten des Propheten zufolge hätte jetzt der Geist in diesen toten Körper kommen müssen. Aber der Geist kam nicht. Er kam nicht, weil er auch nicht in die vertrockneten Gebeine gekommen war. Alles hat völlig falsch angefangen und wird deswegen auch falsch enden.

Die heutige Situation des Staates Israel ist wieder genau dieselbe wie in den Tagen Jeremias und den Tagen des Herrn Jesus: Ein kleiner jüdischer Staat befindet sich in einem kleinen Teil des gelobten Landes. Ein kleiner, ungläubiger jüdischer Staat, der sich nichts aus den Worten Gottes macht. Israel wird schon seit tausenden Jahren zum Glauben an ihren Messias aufgerufen. Es ist die Situation des Endes der neunundsechzigsten Woche in Daniel 9. Darum ist die Zeit reif für den Anfang der noch zukünftigen siebzigsten Woche. Deshalb ist die einzige Bemerkung, die der Herr Jesus in diesem Zusammenhang macht:

”Denn dann wird große Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird. Wo das Aas ist, da werden sich die Adler versammeln” (Matthäus 24,21-28).

4. Die Wiedergeburt Israels

”Und er sprach zu mir: Weissage dem Odem, weissage, Menschensohn, und sprich zu dem Odem: So spricht der Herr, HERR: Komm von den vier Winden her, du Odem, und hauche diese Erschlagenen an, dass sie wieder lebendig werden! Da weissagte ich, wie er mir befohlen hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden wieder lebendig und standen auf ihren Füßen, ein sehr, sehr großes Heer” (Hesekiel 37,9-10).

Das Auffälligste an diesem Schriftabschnitt ist, dass weder der Herr noch Hesekiel ein Wort darüber verlieren, was am Anfang geschah. Man merkt nichts davon, dass Gott oder Hesekiel enttäuscht wären, weil sich die Weissagung nicht sofort erfüllt hat. Kein Wort über die Entstehung dieses toten Leibes. Man kann auch nirgends sehen, dass der Herr oder der Prophet sich über die nationale Wie-

HERR, dein Gott, dich sammeln, und von dort wird er dich holen. Und der HERR, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter in Besitz genommen haben, und du wirst es in Besitz nehmen. Und er wird dir Gutes tun und dich zahlreicher werden lassen als deine Väter” (5. Mose 30,1-5).

Aus diesen Versen wird vieles klar, wobei wir die richtige Reihenfolge in 5. Mose 30 finden. Nach der Zerstreuung und Rückführung nach Ägypten (5. Mose 28,68), wird Israel in ihrer Gefangenschaft "es wieder zu Herzen nehmen". Sie werden sich zum Herrn, ihrem Gott, bekehren. Mit ihrem ganzen Herzen und ihrer ganzen Seele. Nicht in Palästina, sondern woanders. Und auf Grund dieser Bekehrung wird der Herr sie wieder sammeln und in ihr Land bringen. Er wird sie sammeln von den Enden des Himmels. Von den vier Winden. So wird die Wiedergeburt des Staates Israel stattfinden. Gott wird den Geist nicht in einen bereits entwickelten toten Körper in Palästina bringen. Der Geist wird in die zerstreuten Israeliten überall auf der Erde kommen. Und von dort werden die wiedergeborenen Israeliten gesammelt und geholt, um einen lebendigen Leib im gelobten Land zu bilden. So kommt der Geist von den vier Winden. In allen Weissagungen über diese nationale Wiedergeburt Israels wird die Entstehung des toten Leibes ignoriert. In Hesekiel finden wir seine Entstehung, aber es wird weiter kein Wort darüber verloren. Der Herr erwähnt in Seiner "zweiten Bergpredigt" in Matthäus 24 nur den toten Leib (Aas), aber nicht, was genau damit geschieht. Auch dort wird die Wiederherstellung Israels erst nach der Erscheinung des Herrn am Ende der siebzigsten Woche genannt. Weder in 5. Mose noch in all den anderen Weissagungen über die Wiedergeburt Israels ist Raum für die Rückkehr in Unglauben, so wie es in unseren Tagen geschieht. Das Fehlen dieser Worte ist sehr vielsagend. Die Wiedergeburt Israels ist immer noch eine unerfüllte Weissagung. Sie wird am Ende der großen Bedrängnis in der siebzigsten Woche von Daniel stattfinden. Erst nach den Wehen wird ein neuer – gläubiger – Staat Israel als Erfüllung der Verheißungen Gottes geboren werden.

5. Gilgal

Mittlerweile haben wir gesehen, in welcher Form der Begriff "Wiedergeburt" im Alten Testament vorkommt. Wir haben uns jedoch noch nicht mit dem Wort

Es bleibt noch eine Frage im Zusammenhang mit der Wiedergeburt der Nation Israel übrig. Woher kam eigentlich der Odem, der Geist, der den Staat zum Leben erweckte? Von Gott, natürlich, aber so steht es hier nicht. Da steht:

”Komm von den vier Winden her, du Odem [...]”

Die Erklärung, dass die "vier Winde" den vier Windrichtungen entspricht, liegt natürlich auf der Hand. Und anstatt daraus zu folgern, dass der Geist aus dem Norden, dem Osten, dem Süden und dem Westen kommt, sagen wir dann, dass er eigentlich von überall kommt. Und sagte der Herr nicht zu Nikodemus dass wir nicht wissen, woher der Wind (= pneuma = Geist) kommt? An sich ist diese Erklärung richtig, aber sie ist nicht vollständig. Die richtige biblische Antwort auf die Frage nach den vier Winden ist, dass es die Orte sind, wohin Israel zerstreut wurde. Wo das geografisch genau ist, ist jetzt weiter nicht wichtig. Gott hat Israel in die vier Winde zerstreut, und Er wird sie von dort zum Land ihrer Väter zurückbringen. Der Ausdruck schließt sich direkt den Worten des Herrn an und denen in der bereits wiederholt zitierten Weissagung aus 5. Mose:

”Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den VIER WINDEN her [...]” (Matthäus 24,31).

”Und dann wird er die Engel aussenden und seine Auserwählten versammeln von den VIER WINDEN her [...]” (Markus 13,27).

”Und es wird geschehen, wenn all diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es dir zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin der HERR, dein Gott, dich verstoßen hat, und du umkehrst zum HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchst nach allem, was ich dir heute befehle, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, dann wird der HERR, dein Gott, dein Geschick wenden und sich über dich erbarmen. Und er wird dich wieder sammeln aus all den Völkern, wohin der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat. Wenn deine Verstoßenen am Ende des Himmels wären, selbst von dort wird der

derherstellung des jüdischen Staates freuen. Kann überhaupt Freude über die Entstehung einer Leiche aufkommen? Nein, sowohl der Herr als auch Hesekiel schweigen darüber. Was jedoch wohl auffällt, ist die Eile, mit der der Herr Hesekiel aufträgt, wieder zu weissagen:

”Weissage dem Odem, weissage, Menschensohn [...]”

Es ist übrigens nach 3500 Jahren noch immer sinnlos, Israel als Nation zu weissagen. Der Prophet muss sich daher direkt an den Geist/Odem richten. An den Geist, der nicht gekommen war. Es bleibt also die Frage, warum der Geist nicht sofort nach der ersten Weissagung Hesekiels kam. Im Neuen Testament ist die Antwort auf diese Frage problemlos zu finden. Der Geist kommt nur zu denen, die Ihn annehmen. Der Geist wird uns durch Glauben an den zuteil, der uns den Geist gibt. Wir empfangen den Geist durch unsere Hingabe an Ihn. So geschah es mit uns und so wird es mit Israel geschehen. Doch weil Gott Israel zu einem bestimmten Ziel auserwählt hat, wird Gott Israel zur Bekehrung zwingen. Er ist derjenige, der sich einen Überrest aus Israel erwählt. Er wird Seinen Geist über Israel als Erfüllung der so oft zitierten Weissagung aus Joel 2 ausgießen. Dieses Ausgießen Seines Geistes hat jedoch verschiedene Aspekte. An erster Stelle natürlich, dass diejenigen, die den Geist annehmen, zum Glauben an den Herrn, den Messias Israels kommen. Das ist das, was wir hier in Hesekiel 37 schließlich auch sehen. Aber dieses Ausgießen des Heiligen Geistes wird ebenfalls "Ausgießen von Feuer" oder "Ausgießen des Gerichts" genannt. Das ist der andere Aspekt vom Kommen des Geistes. Er bringt Gericht über die alte Natur, Gericht über den Ungläubigen. Es ist das Gericht der großen Bedrängnis. Sie wird u.a. "Zeit der Bedrängnis für Jakob" genannt und kommt in der zweiten Hälfte der siebzigsten Woche über Israel (Jeremia 30,9). Diese Bedrängnis wird zur Folge haben, dass nur Gläubige aus dem Haus Israel übrig bleiben werden. Dabei handelt es sich um den "gläubigen Überrest", worüber Paulus und die Propheten so häufig sprachen. Denn "so wird ganz Israel errettet werden" (Römer 11,26). In Hesekiel 37,9 geht es darum, dass die Initiative zur Bekehrung Israels nicht von Israel selbst kommt, sondern von Gott. Er wird Seinen Geist senden. Mit allen Konsequenzen. Was ebenfalls an diesem Vers auffällt ist, dass Hesekiel den Geist nicht befehlen soll, um in den mittlerweile bestehenden toten Körper zu fahren, sondern in die "Erschlagenen" (Mehrzahl). Der Geist kommt nicht in die Nation als solche, sondern in die einzel-

nen Mitglieder dieser Nation. Genauso wie es auch die anfängliche Weissagung von Vers 5 formulierte. Es ist darum vollkommen falsch zu behaupten, dass Gott im Nachhinein das "Misslingen" der ersten Weissagung korrigiert. Es kann keine Rede davon sein, dass Gott sich nach der versehentlichen Entstehung des toten Leibes eben mal dazu entschließt, Seinen Geist direkt in den Leib zu bringen.

Die ursprüngliche Weissagung aus den Versen 5 und 6 erforderte zuerst die Wiedergeburt der individuellen Israeliten mit der Wiedergeburt des israelischen Staates als letztendliches Ergebnis. Da die Angelegenheit nun eine andere Wendung genommen hat und ein ungläubiger Staat entstanden ist, ohne dass zuerst die Mitglieder dieses Staates wiedergeboren wurden, ist Gott anscheinend nicht gewillt, Seinen Geist in diesen Staat als solchen zu bringen. Wo der Mensch seinen eigenen Weg ohne Gott geht, gibt Gott nicht im Nachhinein Seinen Segen. Nein, der Geist muss in die "Erschlagenen" kommen. Das ist eine Pluralform. Der Geist muss in die individuellen Israeliten kommen. Es fängt einfach wieder von vorne an. Zuerst muss die individuelle Wiedergeburt erfolgen und danach die Wiedergeburt des Staates. Aber lasst uns sehen, was das Ergebnis dieser zweiten Weissagung Hesekiels ist:

”Da weissagte ich, wie er mir befohlen hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden wieder lebendig und standen auf ihren Füßen, ein sehr, sehr großes Heer” (Hesekiel 37,10).

Der Geist kam in sie. Nicht in ihn, den toten Leib, sondern in sie, die vertrockneten Gebeine. Die individuellen Israeliten werden wiedergeboren. Das hat die Entstehung eines "sehr, sehr großen Heer[es]" zur Folge. Es entsteht eine große Gemeinschaft. Das ist die Wiedergeburt der Nation als solche. Und dann folgt sofort Gottes eigene Erklärung all dieser Phänomene:

”Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine, sie sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sagen: Unsere Gebeine sind vertrocknet, und unsere Hoffnung ist verloren; es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich öffne eure Gräber und lasse euch aus euren Gräbern heraufkommen als mein Volk und bringe euch ins Land Israel” (Hesekiel 37,11-12).

"Diese Gebeine, sie sind das ganze Haus Israel." Welche Gebeine? Die Gebeine, die im vorangehenden Vers wieder lebendig wurden. Diese wiedergeborenen Gebeine sind das ganze Haus Israel. Was ist das "ganze Haus Israel"? Das jüdische Volk? Nein, offensichtlich nicht. Der Rest dieses Kapitels erklärt ausdrücklich, dass es hier nicht nur um das jüdische Volk, die Nachkommen des Zweistämmereichs von Juda geht. Es geht um die Nachkommen aller zwölf Stämme Israels. Alle zwölf Stämme werden wieder lebendig. Deshalb kann die Weissagung über die wiederbelebten Gebeine nicht in unseren Tagen erfüllt werden. Wir kennen zwar einen jüdischen Staat in Palästina, aber keinen israelitischen. Den Namen "Israel" trägt er zu Unrecht. Erstens, weil dieser Staat nicht alle zwölf Stämme Israels repräsentiert und zweitens, weil der Name "Israel" in der Schrift einem gläubigen Jakob vorbehalten ist. Wenn Gottes Wille in Bezug auf Israel erfüllt wird, wird sich ein gläubiger Staat bilden, der sich aus den zwölf Stämmen Israels zusammensetzt. "Diese Gebeine sind das ganze Haus Israel." Weiter ist es noch bemerkenswert, dass Vers 12 mit dem Wort "darum" beginnt. Das, was in Vers 12 gesagt wird, ist inhaltlich offensichtlich die Folge von Vers 11. Wir stellen also die Frage: Warum wird Gott Israel aus seinen Gräbern heraufkommen lassen? Die Antwort steht dann in Vers 11. "Siehe, sie sagen: Unsere Gebeine sind vertrocknet, und unsere Hoffnung ist verloren; es ist aus mit uns." Nun, das sagen sie heute nicht. Im Gegenteil. Sie haben gerade jetzt mehr Hoffnung als in den vorangegangenen Jahrhunderten. Mit Wohlgefallen sehen sie in der Errichtung des jüdischen Staates die Erfüllung der Verheißungen, die Gott Seinem Volk durch die Propheten gegeben hat. Und obwohl viele Christen offensichtlich genauso denken, ist diese Annahme doch schlichtweg falsch. Die Entstehung eines zionistischen jüdischen Staates ist zwar in Übereinstimmung mit einigen Weissagungen, aber sie ist nicht die Erfüllung der Verheißungen. Es ist in Übereinstimmung mit dem, was Gott durch die Propheten vorhergesagt hat, aber nicht mit dem, was Gott durch die Propheten verheißen hat, selbst zu tun. Und das ist wahrlich nicht dasselbe. Erst wenn sie ihre eigene Hoffnung aufgeben und sagen werden: "Es ist aus mit uns". Erst wenn sie sich nicht länger auf sich selbst verlassen, sondern im Glauben den Namen des Herrn anrufen, dann erst wird der Herr Seine Verheißungen in Bezug auf Israel erfüllen. Und das wird Er selbst tun. Aber bis dahin verbirgt der Herr Sein Angesicht. Ist das nicht auch Gottes Weg mit jedem individuellen Sünder? Erst wenn er sein Vertrauen und seinen Glauben vollkommen auf den Herrn richtet, empfängt er Geist und Leben und wird er wiedergeboren.